

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
26 (1912)**

273 (22.11.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-551266](#)

# Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Nedaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Amtshaus Nr. 58, Kiel Wilhelmshaven. — Filiale: Münzenstraße 24. Fernsprecher 880.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierfachlich 225 Pf., für zwei Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf. einschließlich Beistellung.

— Mit —  
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die jeweilsgegebene Zeitung oder deren Name für die Interessen in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Titel mit 15 Pfennig berechnet, für sonstige auswärtsige Inseraten 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Großere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. — Stellamenge 50 Pf.

26. Jahrgang.

Rüstringen, Freitag den 22. November 1912.

Nr. 275.

## Die Zukunft der Angestelltenbewegung.

Abgesehen von einigen Zeichen sind die Wahlen zur Berthaßmännerförschaft der Angestelltenbewerfer vorüber. Wie nicht anders zu erwarten war, sind dem Hauptauskunft die große Mehrzahl der Mandate zugeschlagen. Aber zu triumphieren hat er keinen Anlaß, denn mittlerweile hören ihm die Verbände, die über die größte Mitgliedszahl verfügen und außerdem fast ihm die Wahlkreiseinteilung in hohem Maße zugute. Die freie Vereinigung hat im Berthaßmessen wesentlich besser abgeschnitten. Besonders in den größeren Orten ist sie weit mehr Plätze erobert, als sie nach der Stärke der ihr angehörenden Verbände hätte beanspruchen können, und das beweist, daß dort, wo überhaupt von einer ernsthaften Angestelltenbewegung die Rede ist, die Tendenzen, die in der freien Vereinigung eine Stütze haben, mehr und mehr Boden gewinnen.

Es hat Vente gegeben, die den Wahlkreis deshalb besaßen, weil ihrer Meinung nach „die Scheidlinie nicht an der richtigen Stelle“ gelauft sei, weil vor allen Dingen im Trost des Hauptauskunfts dieser oder jener Verband mitmarschierte, der eigentlich auf die andere Seite gehört hätte. Dieses Bedenken scheint uns wirklich außerordentlich wenig am Platze. Wenn die eine oder andere Gruppe nicht im richtigen Lager stand, so war das auschließlich ihre Sache, und der, der unter Hinweis auf diese mit seinen Theorien nicht im Einklang befindliche Konstellation den freitenden Parteien ein Holz gesetzt wollte, war zu einer recht sonnigen Rolle verurteilt. Was konnte ihm beispielweise die Feststellung helfen, der Deutsche Technikerverband habe auf seiner letzten Tagung den Charakter einer Gewerkschaft angenommen, wenn dieser Verband sich in der Pariser zu den Harmonievereinen schlug? Was sollte der Hinweis darauf bedeuten, daß der Kaufmännische Verband, welcher Angestellter für die Schaffung eines einheitlichen Angestelltenrechts eintrete, wenn diese Vereinigung sich hier mit dem beständigen Begier dieser Idee, den Deutsch-nationalen, zusammenfand? Ob in Zukunft die Gruppierung vielleicht einmal eine andere sein werde, war völlig gleichgültig und mußte gleichgültig sein. Zurzeit war es die natürlichste Sache der Welt, daß die beiden Herre gegeneinander marschierten.

Es ist ja auch gar nicht richtig, daß das Pensionsversicherungsgefecht der eigentliche Gegenstand des Kampfes geworden sei. Gewiß waren seine Einzelheiten Thema der Auseinandersetzungen, aber wer tiefer holt, erkannt, daß der Kernpunkt des Streites an anderer Stelle lag: es stehen die verschiedenen Auffassungen über das Wesen der Angestelltenbewegung und über die Richtung, die sie einzuhalten habe, aufeinander, und wenn die freie Vereinigung sich der „Sünden des Hauptauskunfts“ sprach, so beherrschte sie sich nicht auf einen Kritik an seiner Zustimmung zu dem Regierungsentwurf, sondern sie griff die Bürgschaftsfreiheit der zu ihm gehörigen Organisationen auf allen Gebieten an und erhob ihr gegenüber die Habe des gewerkschaftlichen Gedankens. Und was ihr schließlich zu ihren Erfolgen verhalf, war nicht sowohl ihr Protest gegen das Verhinderungsgefecht, wie es ist, sondern der immer weiter um sich greifende Widerwillen gegen die Art und Weise, in der die jungen alten Verbände Angestelltenpolitik treiben.

Hoffentlich gelingt es nun, die Kompaßgemeinschaft der radikalen Verbände auch nach den Wahlen zu erhalten. Nicht etwa, als ob wir die Unterschiede zwischen ihnen verkennten, oder in ihrer Bedeutung unterdrückten. Das Ziel muß noch wie vor bleiben, alle mit den Arbeitgebergewerkschaften in einem organisatorischen Zusammenhang zu bringen. Aber die nächste Aufgabe ist die, die Angestellten den Aluanen der Harmonievereine zu entziehen, und sie zu der Erfahrung des Gesagten zu bringen, in dem sie zum Kapital und seinen Vertretern stehen.

Wie dringend notwendig diese Arbeit ist, und welche Schwierigkeiten da noch überwinden werden müssen, ergibt sich, wenn wir sehen, wie selbst Berlönlichkeit, die man auf dem linken Flügel der Angestelltenbewegung vermutet hatte, das Verhältnis für Sinn und Wert gewerkschaftlicher Arbeit abgeht. Der frühere fortwährlende Abgeordnete Dr. H. Pottkoff, der ohne Zweifel allerlei Verdiente um die Aufrichtung der Angestellten hat, gehört zu ihnen. In der letzten Nummer der „Sozialen Pariser“ veröffentlicht er unter der Überschrift „30.000 Bankbeamte“ Petitionsanträge, die, obwohl mit einigen WENN und Aber auf ein Lob des Fürstenberg'schen Deutschen Bankbeamten-Vereins hinzu laufen, und der gewerkschaftlichen Neugründung, dem „Allgemeinen Verband der Deutschen Bankbeamten“ die Erstengerechtigung abstreiten.

Bor etwa Jodschritt ließ Pottkoff in Berliner Tagesblatt einen Artikel erscheinen, der die Überdrift trug

„25 000 Bankbeamte!“, und wenn er jetzt die Dreihunderttausend in die Welt hineinführt, so haben wir damit schon einen der Gründe für seine Stellungnahme. Die Höhe der Mitgliedsziffer hat's ihm angelegt.

Rum sind wir die letzten, die Zahl im Organisationsleben gerings zu schätzen. Aber die Zahl macht es doch wahrhaftig nicht allein. Die numerische Größe bedeutet viel, wenn sie gepaart ist mit einem frischen, kampfsicheren Geiste, sie bedeutet nichts, wenn sie alles fehlt. Man sehe doch die Deutsch-nationalen, die Leipziger u. a. Die sind sehr reich an Mitgliedern, aber was nützt eine Armee, die auf dem Papier steht, die höchstens zu Eisenteilen und zu sonstigen Festivitäten zusammenzutrommeln ist, und deren Unfähigkeit für den Kampf selbst von den eigenen Führern zu geben wird? Daß die Verhältnisse beim Deutschen Bankbeamtenverein noch ungünstiger liegen, dürfte auch Herr Pottkoff nicht unbekannt sein. Wenn gerade in dieser Zeit etwas mehr Leben in seinen Reihen herrscht, so ist das dem Aufkommen der Konkurrenz zu danken, im übrigen weicht jedes Kind, ein wie verzweigt geringes Interesse die Mitglieder der Organisation den Angelegenheiten ihres Standes entgegenbringen, und wie lächerlich klein der Prozentwert ist, den sich zu geschäftlichen Sphären eingefunden pflegt.

Doch der Fürstenberg-Club — wir werden — hat darüber gefallen zur Hebung der wirtschaftlichen Lage und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen seiner Mitglieder. Periodische Bildungsveranstaltungen mit den Chefs, Vertretungen, feindschaftliche Vorstellungen u. dgl. sind seine Methoden, und die hält Pottkoff gerade im Bankgewerbe für die besten. Er meint, solange auf dem Wege friedlicher Verhandlung etwas zu erreichen sei, müsse man im Interesse der Volkswirtschaft wünschen, daß dieser Weg nicht aufgegeben werde, die Taktik müsse sich den besonderen Verhältnissen des Gegners anpassen, und die Geschlossenheit des Bankgewerbes mit der Borgerlichkeit weniger Großbetriebe, die einheitliche Organisation, die Personalunion in der Leitung des Bankvereins und des Handelsbundes löse eben die Fürstenberg-Taktik als die richtige erscheinen.

In einem ist Herr Pottkoff recht zu geben. Wo auf friedlichem Wege etwas erlangt werden kann, ist es sinnlos, zu kämpfen. Diejenigen, die baldigen auch die Gewerkschaften, Voraussetzung bleibt aber immer, daß man sich bei dem Verhandeln nichts vergibt, und daß man höhere Löhne, Pensionen und dergleichen nicht erarbeitet und nicht mit dem Beruf auf gewisse Persönlichkeitsrechte erkauft. Sonst landet man fast gejagt bei den „vaterländischen“ Arbeitervereinen, und es folgt uns weiter nicht wundernehmen, wenn Pottkoff mit seiner Argumentation einen ähnlichen Erfolg erzielt, wie er den Christen während des Kulturbürtreits zuteil wurde, d. h. wenn von einer Seite, mit der er doch definitiv nichts zu tun haben will, seine „gefundene gelben Gedanken“ geprägt werden.

Wir wissen nicht, ob der neue Bankbeamtenverband florieren wird. Wir wissen nicht, ob seine Führung den Ansprüchen genügt und ob es ihm gelingt, die Bankbeamten für seine Sache zu gewinnen. Aber es steht fest, daß der Weg, den sie einschlägt, für die Angestellten im Bankgewerbe nicht minder nützlich ist, als für die Kollegen in anderen Berufen. Das kann nur leugnen, wer den Zweck der Angestelltenbewegung in der Erringung einer Reihe von mehr oder weniger ordnungsgemäßigen Augenblicksvoerten erfüllt sieht und nicht daran aus ist, dem Angestellten ist gut wie jedem anderen Arbeitnehmer soviel Lohnentwickelns einzuführen, das er den Gegenstand zwischen Arbeit und Kapital erkennt und ihm gleichzeitig die Waffe in die Hand zu drücken, die ihm die segreiche Durchführung eines Kampfes ermöglicht, der mehr bringt, als einige auf Widerruf gewährte Zugeständnisse.

## Politische Rundschau.

Rüstringen, 21. November.

Regierung und Fleischnot.

Der Gesetzentwurf betr. vorübergehende Zollsteuerleichterung bei der Fleischzufuhr ist nunmehr dem Reichstag zugegangen. In der Begründung wird angeführt, was die preußische Staatsregierung gegen die Fleischknappheit und die Fleischsteuerung bereits im Verordnungswege getan hat. Die Wirklichkeit dieser Maßregeln zeigt eine Beteiligung der Gemeindeverwaltungen bei ihrer Durchführung vorans. Es läßt sich aber nicht verkennen, daß die Gemeinden zugeschlagene Wirkung mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden sei, die vielleicht nicht überall zu besiegen sein werden. Einige der wichtigsten Erleichterungen müssen ohnehin ihrer Natur nach auf einen enger zu begrenzenden Kreis größerer Ortschaften beschränkt bleiben. Hieraus ergibt sich das doppelte Bedürfnis, die für die Erreichung

des Ziels so wertvolle kommunale Mitarbeit einem größeren Kreis von Gemeinden zu ermöglichen und sie ferner denjenigen Städten, die sich der Aufgabe unterziehen, nach Möglichkeit zu erleichtern. Dies können geliebt durch teilweise Erstattung des für das eingeführte Fleisch entrichteten Zolls. Aus diesem Grunde werde die Befürmung der gesuchenden Körperchaften durch besondres Gesetz nachgezogen.

Wie die Erleichterungen der Einfuhr und die Fleischvergünstigungen sei auch die hier vorgeschlagene Maßnahme als vorübergehend gedacht. Am wirksamsten werde die Fleischsteuerung durch Erhebung des inländischen Schlachtwerts bestimmt. Es sei zu erwarten, daß dadurch das inländische Fleischangebot in Höhe auf eine Höhe gebracht wird, die von selbst zu ausreichender Sinkung der Preise führen müsse. Zu dem Gesetzentwurf wird empfohlen, die Erhöhung des Zollbetrags zu den neuen Wohnungen bis zum 31. März 1914 zu erfreuen. Andererseits erfordere die Einführung der Zollsteuerleichterung mit rücksichtiger Kraft vom 1. Oktober 1912 ob deshalb geboten, weil auf diese Weise den Gemeinden die Möglichkeit gegeben ist, in der Erwartung des Aufkommens des Gesetzes die als erwünscht bezeichneten Maßnahmen schon jetzt zu treffen, und damit zur Vinderung der herrschenden Nebenstände alsbald beizutragen.

Die vom Reichsamt des Innern berufene Kommission soll zur Untersuchung der Zustände im Fleisch- und Viehhandel sich aus folgenden Herren zusammensetzen: Oberbürgermeister v. Bortk (München), Deponierer Burckhardt (Berlin), Freiherr v. Setto (München), Universitätsprofessor Conrad (Halle), Vorsitzender des Bundes der Viehhändler Dassel (Düsseldorf), Fleischoberbeamter Drehler (Greifswald i. S.), Freiherr v. Freyberg-Giesenbeck (Gütersloh), Schlachthofdirektor Götz (Berlin), Graf Oskar, M. d. R., Deponierat Johannek (Hannover), Graf Louis, M. d. R. (Wangen), Oberbürgermeister Rörke (Königsberg), Professor Landsberg (Magdeburg), Vorsitzender des Fleischerverbandes Marx (Frankfurt a. M.), Excellence Mehnert (Dresden), Wolfenbüttel, M. d. R., Schlachthofdirektor Neumann (Hamburg), Viekkommissar Rahm (Berlin), Graf Lanckau (Rostock), Universitätsprofessor Schanz (Würzburg), Viehhändler Schloß (Halle), Graf Schweinitz-Zornig, M. d. R., Sieg, M. d. R., v. Stockhausen (Berlin), Fleischmeister Voigt (Berlin), Oberbürgermeister v. Wagner (Ulm), Oberbürgermeister Wallroth (Köln a. Rh.), Freibert v. Wangenheim (Klein-Spiegel), Wendorff, M. d. R. (Döhl), Oberbürgermeister Vermuth (Berlin).

Der agrarische Eindruck dieser Kommission ist etwas reichlich stark, fast könnte man vermuten, daß der Bund der Landwirte bei ihrer Zusammensetzung mitgewirkt hat.

## Deutsches Reich.

Aus dem Landtag. Am morgigen Freitag findet eine Plenarsitzung des Landtages statt, auf deren Tagesordnung 13 Punkte stehen. Die meisten derselben sind Berichte des Verwaltungsausschusses über Eingaben, die wir in den letzten Tagen an dieser Stelle registriert haben. Größeres Interesse beanspruchen zwei Interpellationen Tonkin-Hessen, einmal betreffend den Bahnhofsbau in Oldenburg und die Bekämpfung der herrschenden Fleischnot bzw. Aufhebung der Futtermittelpfelle. Behandelt wird auch die Interpellation Müller-Brake betr. das höhere Schulwesen.

Dem Bevölkerungsausschuß des Landtages sind ferner die Eingaben zugegangen 1. vom Vorstand oldenburgischer Bürgerhülfel Lehrer, 2. vom Vorstand des oldenburgischen Lehrerinnenausschusses und 3. von den Beamten und Lehrern. Alle drei wünschen bei der Beratung der Bevölkerungsausschüsse besser berücksichtigt zu werden, als dieses anscheinend geschehen wird.

Wir schwimmen im Golde. Eine offizielle Korrespondenz meldet offenbar aus dem Reichstagsamt, daß die tatsächlichen Einnahmen aus den Zöllen im laufenden Etatjahr die Erstaufnahme übersteigen haben, obwohl der erste Etatjahr durch den Nachtragssatz um 11% Millionen Mark gestiegen wurde. In den ersten sieben Monaten haben die Zölle eine Erstaufnahme von 422,1 Millionen Mark erbracht, oder im Monatsdurchschnitt 60,3, während der Etatdurchschnitt sich auf 58,3 Millionen Mark stellt. Im Monat hat also durchschnittlich die tatsächliche Einnahme um 2 Millionen Mark bisher überstiegen. — Die Betriebsaufnahmen der preußischen Staatsseisenbahnen haben im Monat Oktober 1912 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs im Personenverkehr 2 Mill. Mark — 3,67 v. H., insgesamt einschließlich einer Betriebsaufnahme aus sonstigen Quellen 13,7 Mill. Mark — 6,71 v. H. mehr betragen.



## Der Krieg auf dem Balkan.

Der nahe Friede.

**Dernburgs Wahl zum Großherzoglichen Zweckverband für Ungültig erklärt.** Die Wahlprüfungskommission des Zweckverbandes ist am Dienstag zur Entscheidung der Frage zusammengetreten, ob eine Gemeinde Mitglieder anderer Gemeinden zu Vertretern wählen kann. Anlaß dazu hat die Wahl des früheren Staatssekretärs Dr. Dernburg gegeben, der, obwohl er im Grimevold wohnt, von der Stadt Schöneberg in die Zweckverbandsversammlung delegiert ist. Nach langerer Beratung kam der Auschluß zu dem Ergebnis, daß ein solches Vorgehen nicht statthaft sei; er erklärte sowohl die Wahl Dernburgs für ungültig, als auch die Wahl des Berliner Stadtkämmerers Wölfel, weil dieser vom Berliner Magistrat zu einer Zeit zum Mitglied des Zweckverbandsversammlung gewählt wurde, wo er noch nicht in Berlin, sondern in Schöneberg wohnte. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Wahlprüfungskomitees, Städtebogen und Hirsch, stellten sich auf den Standpunkt, daß die Wahlen ungültig seien. Das Gesetz lasse darüber nichts bestimmtes, man könne aber unmöglich die Beugnisse der Mitglieder des Zweckverbandes weiter einfließen, als der Gesetzgeber es getan habe. Vorausichtlich wird das Blatt am Dienstag der Wahlprüfungskommission beitreten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Dernburg dann gegen die Entscheidung der Zweckverbandsversammlung das Oberverwaltungsgericht anrufen, das kommt in die Lage kommt, zum ersten Male die sehr wichtige Frage zu entscheiden.

**Amerika und das deutsche Petroleummonopol.** Die Regierung löst offiziell durch das Wolffische Telegraphenbüro verkündet, daß nach einer Meldung aus Washington Beamte des Staatsdepartments erkläre hoffen, die Vereinigten Staaten beabsichtigen, eineswegs einen Kollektiv oder andere Maßregeln gegen Deutschland, um die Ölpreisvorlage über das Petroleummonopol zu hindern. Auch die New Yorker Staatsregierung meldet aus Washington eine Erklärung des Weltvertreteren Staatssekretärs S. Wilson, daß diplomatische Verhandlungen in der Frage der deutschen Petroleumvorlage nicht zu erwarten seien.

**Aufschluß über Auslagen gegen die herrschende Gesellschaftsordnung.** Erhebt die katholische Katholikenzeitung „Die Ständeordnung“ in ihrer neuesten Nummer (21). Sie spricht von der „hatten, unvermeidlichen Tugend“ und schreibt, daß die Sozialdemokratie durchaus nicht allein die Frucht verderbende Agitation ist, sondern ihren günstigen Wirkungen gefunden hat in den unglaublich schweren Mißständen der kapitalistischen Wirtschaftswelt. „Wäre die Aufführung gegen die sozialdemokratische Herrschaft des Kapitals nicht durch die Sozialdemokratie erfolgt, so wäre sie sicher in einer anderen Form zum Ausbruch gekommen.“

In einer Aufschrift zu dem Artikel schreibt das übrigens antikatholische Blatt: „Noch kürzlich brachen in unserer Katholischheit zwei Arbeiter während der Arbeit vor Entkräftigung zusammen. Selbst die mittleren Volksklassen haben kein Geld mehr für Butter und müssen sich mit Margarine als begnügen, und die unteren Massen sind froh, wenn es für Kraut reicht. Ein Viertel der Menschen stirbt an Schwindsucht und die Hälfte der Volksschulkinder leidet an Unterernährung oder Vernarbelung. Ein halbes Dutzend Bücher, die in den letzten Jahren erschienen, gibt Auskunft über das teilweise gräßliche Elend, besonders im Arbeitsstand; aber die politische Presse unterschlägt sie...“ Die Befragung sei: „Es lebe die Produktion, und wenn die Produzenten dabei verbrennen!“ Der Volksverein für das Katholische Deutschland (München - Gladbach) aber rede „unserm armen Vorsteher vor, es singe an, reich zu werden“. Und schließlich steht es in der „Ständeordnung“: „Nicht der eigentliche Arbeiter und Produzent, sondern der Spekulant und der Kapitalist stehen die Freuden der riesig vermehrten Produktion ein. Jede Lohnsteigerung nimmt man dem Arbeiter durch Warenpreissteigerung wieder ab.“ — Ob sich die Worte die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften, der katholischen Arbeitervereine und andere zu Herzen nehmen und die Konsequenzen hieraus ziehen werden?

**Die Ansiedlung von Militäranwärtern ein Misserfolg.** Einer Korrespondenz zufolge hat der Verlust einer Ansiedlung von Militäranwärtern auf dem Lande, wie eine solche wiederholt vom Reichstag verlangt worden ist, einen Misserfolg gezeitigt. Von den zehn Ansiedlern, die auf das Land verplant wurden, haben neun ihre Bautstellen wieder verlassen und der zehnte steht vor dem Bankrott. Dies liegt vor allem daran, daß die Unteroffiziere, die 12 Jahre in der Garnison gelebt haben, ebenso wenig wie deren Frauen an Landesarbeit gewöhnt sind. Auch wesentlich ungünstigere Bedingungen für die Ansiedlung würden keinen besseren Erfolg versprechen.

**Potlitz'sche Notizen.** Den Abg. Lehnert und Borchart ist jetzt die kirchliche Begründung für das am 28. September gegen sie erloschenen Urteil zugänglich. Sie enthält wenig neues und zeigt in der Hauptstrophe nur die dem Volkserfindung fremde Ausfällung der Geschichtshölle. — Das Berufungsgericht für Angefeilte trifft am 1. Januar 1913 voll in Kraft. Eine Anzahl Bestimmungen sind schon in Kraft getreten. Es handt auch um, daß das ganze Recht vom kommenden Jahre ab wirksam sein soll. Jetzt beginnt nun der „Rechtsanwälte“ amlich die Mittelstellung vor der Rechtsfrage 1913 werden, wie das „B. T.“ erfaßt, außer den plausibleren Bauten der Reichsflotte nach dem Flottengesetz und dem Erbgang von der „Hochseegallieren“ noch angefordert: der Bau eines Auslandszonionbootes und eines Kreuzersamplers für das neue Geschwader. — In Königsberg (Oberschlesien) wurde am Montag eine von 10000 Personen besuchte Friedensversammlung von den Kriegsfallen getötet und dann politisch aufgelöst. Die Kriegerstiere waren nach einem Telegramm des „Bec. Tagbl.“ Stundenlang und schütteten Salzsäure auf den Boden. Ein Brand wurde glücklich gelöscht, ohne daß eine Panik entstand. — In der letzten Sitzung des erweiterten Vorstandes der konservativen Partei wurde, entgegen verschiedensten Anträgen, beschlossen, an dem Votum des „Trotz“-Programms vom Jahre 1902, der die Bekämpfung des „verbündeten“ und vorbrüderlichen jüdischen Einflusses auf unser Volk fordert, festzuhalten. — Im medienburgischen Landtag haben die Justiz- und Verfassungswissenschaften abgelehnt, die Regelung einer neuen Verfassung vorzulegen. Der Großherzog lehnt sie in einer Erklärung ab und fordert eine Erneuerung des Unterrichts. Ein Bericht der nordamerikanischen Panamakanal-Kommission bestätigt, daß der Kanal früher bis zum 1. Juli 1913 fertiggestellt sein wird, wenn auch die förmliche Fertigstellung sich bis zwölf Monate später hinstrecken wird.

Die an Erfolgen unverkennbar reichen Operationen der verbündeten Balkanmächte haben bekanntlich die Türkei gesiegt, um einen Waffenstillstand zu bitten. Diesem Ansuchen ist man jetzt nachgekommen, wie folgendes Telegramm vom letzten Dienstag abends berichtet:

**Sofia, 19. November.** Im Einvernehmen mit den verbündeten Balkanmächten haben bekanntlich die Türken gesiegt, um einen Waffenstillstand zu bitten. Diesem Ansuchen ist man jetzt nachgekommen, wie folgendes Telegramm vom letzten Dienstag abends berichtet:

Der Grund dieses, vor einigen Tagen noch stolz abgewiesenen bulgarischen Entgegenkommens dürfte einmal in den bisher fast spielerisch erreichten kriegerischen Erfolgen liegen, zum andern in dem energetischen Widerstand, den die Belagerung der vor Konstantinopel liegenden Festungsdämme auf der Seite der bulgarischen Truppen leistet. Zumal noch in den letzten Tagen erfolgten verlustreiche Zurücksetzungen der letzteren durch die Türken, die Erroberung der strategischen Position immer ungewisser wird. Mit dem geplanten Einzug in Konstantinopel würde es also aus diesen Gründen so bald nichts werden und zum andern kommt man wohl auch bereits die ernsthafte Eisernehrung der Große Macht vor diesem allzu stolzen Schritt ein wenig zu respektieren.

**London, 19. November.** Das Reutersche Bureau meldet aus Sofia: Die Bedingungen für den Waffenstillstand sind heute früh zugleich mit den Hauptfriedensbedingungen nach Konstantinopel übermittelt worden. In den Friedensbedingungen wird der Türke die Stadt Konstantinopel sowie ein europäischer Küstenstreifen belassen. **Sofia, 20. November.** Insolge Einleitung der Verhandlungen zum Abschluß des von den Türken erbetenen Waffenstillstands haben die vor Thessaloniki operierenden bulgarischen Truppen Beifall erhalten, die Friedensfeier einzustellen und sich innerhalb der eingenommenen Stellungen zu halten.

Um die Thessalonikiwerke.

**Sofia, 20. November.** Die Agence Bulgare erklärt alle Meldungen aus türkischer Quelle über angebliche Siege der Türken bei Thessaloniki für falsch und tendenziös.

Das Blatt „Wir“ meldet, daß gestern eine Abteilung bulgarischer Kavallerie mit drei Bataillonen Infanterie die türkische Besatzung auf den Höhen nördlich der Stadt here an der Straße nach Demotica, die aus etwa zwei Bataillonen bestand, angegriffen und noch kurzem Kampf in die Flucht geschlagen habe. Die Türken hätten einen aus einer Dampflok und vierzehn Wagen bestehenden Eisenbahnzug, der mit Lebensmittel, Munition und Pferden angefüllt war, zurückgelassen. Der Zug sei nach Dimitrovo gebracht worden. — Bei Adrianopel hätten die Türken gestern einen Durchbruchversuch unternommen, seien aber nach lebhaften Kämpfen, der den ganzen Tag über angedauert habe, mit beträchtlichen Verlusten in die Festung zurückgeworfen worden. Die Eisenbahnverbindung zwischen Dimitrova und Teodosiatis sei wiederhergestellt.

Albanien.

**Triest, 19. November.** Heute ist hier der bekannte Albaniensführer Izmakel Kemal angekommen, um sich an Bord eines Dampfschiffes nach Durazzo zu begeben. In seiner Begleitung befindet sich vier albanische Notabeln. Den Vertreter des R. B. Tagbl. antwortete der Albaniensführer auf die Frage, welches sein Reiseziel sei, folgendes: Selbstverständlichkeit Albanien, und ich glaube nicht, daß die Serben früher in Durazzo ankommen werden als ich. Wir werden gleich nach unserer Ankunft die Unabhängigkeit Albianniens ausrichten. Wir wollen Europa vor einer vollenendeten Katastrophe stellen und werden sofort eine provisorische Regierung einsetzen. Alle Verbindungen mit Konstantinopel sind unterbrochen, und die Albaner werden es verhindern, mit größtem Gehemnn für ihre Unabhängigkeit zu kämpfen. Auch in Skutari sind es die Albaner, die die Festung gegen die montenegrinische Übermacht so wacker hielten.

Österreich und Serbien.

**Wien, 20. November.** Wie die Abendblätter melden, ist Konul Göl von Ministerium des Innern mit der Untersuchung der Angelegenheit von Prizrend betraut worden und bereits dahin abgereist.

**Wien, 19. November.** Die Wiener Allgemeine erläutert in einem Artikel, zwischen der Angelegenheit betreffend den Konul Prizrend und der Frage der albanischen Masse muß stark unterschieden werden. Die erste Frage erfordert eine rasche und unaufziehbare Lösung, während hingegen der andere mit Serben zu regelnden Frage die österreichisch-ungarische Regierung seit dem Ausbruch des Krieges den Standpunkt eingenommen, daß sie nichts unternehmen wird, was eine Behinderung der militärischen Operationen ausgleichen werden könnte. Allerdings wurde kein Zweifel darüber gelöscht, nicht nur von Österreich-Ungarn, sondern auch von den anderen Mächten, daß das Prinzip des beiwohnsitzenden beim Friedensschluß mit der Türkei nicht unbedingt zur Geltung kommen müsse. Alle Mächte haben es sich vorbehalten, die Friedensbestimmungen zwischen der Türkei und den Balkanstaaten vom Standpunkt des eigenen Interesses einer Prüfung zu unterziehen.

Serbische Grenze.

**Wien, 19. November.** Die „Reichspost“ erhält von ihrem Belgradner Korrespondenten über Solonit folgenden Drahtbericht, der briesch über die Grenze befördert wurde:

Ein in Ueslub ansässiger Geschäftsmann, der in Belgrad angekommen ist, berichtet, daß ihm albanische Flüchtlinge aus Prizrend, die in Ueslub Zuflucht suchten, folgendes erzählten: Die Serben stürzten sich auf die größtenteils aus Katholiken bestehende albanische Bevölkerung. Wie verlautet, soll der R. und R. Konul Dolor Prizrend wohl nicht ermordet, aber durch den Vorsatzlich eines serbischen Soldaten schwer verwundet worden sein. In das öster-

reichische Konziliationsgebäude hatten sich bei Beginn der serbischen Schädelkrieger zahlreiche albanische Familien geflüchtet, die sich dadurch in österreichischen Städten begeben, da ja Österreich ein Protektorat über die katholischen Albaner ausübt. Aber die Serben reipsterten die auf dem Gebäude gebliebene österreichisch-ungarische Fahne nicht, troddeln der Konul am Fenster erdient und den serbischen Offizier darauf aufmerksam machte, daß das Gebäude Konziliationsgebäude sei. Es wurde vom Offizier beflohen, das Hauptportal zu öffnen, da dies sonst durch einen Schuß gewaltsam geöffnet werden würde. Der Konul protestierte noch einmal, mithin jedoch der Aufründerholung folgte leichten, da der Hof des Gebäudes mit Weibern und Kindern gefüllt war, und ein einziger Kanonenabzug ein Blasenblutbad angerichtet hätte. Da regellosen Haufen drangen die serbischen Soldaten mit gefülltem Bajonet in das Gebäude ein und begannen niederzuschlagen, was ihnen unter die Hände fiel. Die Leichen der erstochen Kinder wurden auf die Straße geworfen, wo die auf der Straße stehenden Soldaten an den Leichen unzählbare Schändlichkeiten begingen. Ein Haufe kürzte sich über eine in einer Ecke des Hauses in Todesangst jammende Gruppe von Weibern und Mädchen, die sie erbarmungslos niedermachten. Als sich Konul Prokoša einer Abteilung, die in sein Arbeitszimmer eindringen wollte, widerlegte und die von innen verschwerte Tür nicht öffnen wollte, wurde ihm beim Sprengen der Tür ein Bajonetstich verletzt. Es ist nicht bekannt, was mit dem Konul geschehen ist.

## Parteiennachrichten.

**Stadtverordnetenwahl.** Bei den Bürgerausschüssen wählten in Konstanze 21 entfielen in der dritten Klasse auf die sozialdemokratische Liste acht Sitze; in der zweiten Klasse gelang es nicht, für unsere Partei Mandate zu erobern. Der Bezirkstand — ebenfalls acht Vertreter — ist damit gewahrt.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Langensalza (Düringen) eroberten unsere Genossen drei Mandate. Insgeamt besitzen wir dort nunmehr fünf Vertreter im Stadtparlament.

Einen glänzenden Erfolg erzielten unsere Stettiner Genossen bei den Stadtverordnetenwahlen. Zum ersten Male fanden die Wahlen an einem Sonntag statt. Die Beteiligung war etwas stärker als sonst. Wir hatten drei Mandate zu verteidigen. Der Erfolg der Agitation war, daß diese Mandate mit Stimmzunahme behauptet und die Genossen Prokop, Schumann und Borchardt neu gewählt wurden. Unsere Stimmzunahme beträgt 1650, während die liberalen nicht ganz 200 Stimmen gewonnen haben. Mit den drei neuen Mandaten haben wir jetzt 16 Sitze in der Stadtverordnetenversammlung.

In Lichtenberg errangen die Sozialdemokraten in der 2. Wahlklasse sieben Mandate; vier Genossen konnten in die Stichwahl. Mit den 22 Mandaten der 3. Klasse haben wir jetzt 29 Mandate unter 66 und 4 Stichwahlen.

Bei den Stadtverordnetenwahlen für die zweite Abteilung der 1910 in Magdeburg eingemeindeten Vororte eroberte die Sozialdemokratie zwei neue Mandate, so daß unsere Nachbarschaft in Magdeburg einschließlich der vor acht Tagen errungenen 3 Mandate jetzt auf dreizehn Mann gestiegen ist.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Altenburg fielen die fünf Mandate der dritten Klasse, die zur Wahl standen, der Sozialdemokratie zu. Sie hatte bisher von den Sitzen nur zwei inne. Von den 3553 abgegebenen Stimmen erzielten die sozialdemokratischen Kandidaten 2186. Die Stadtverordnetenversammlung Altenburgs besteht aus 36 Mitgliedern, von denen nunmehr 12 Sozialdemokraten sind.

Die Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung in Herford (Westf.) brachten unserer Genossen ebenfalls einen schönen Erfolg. Sie behaupteten ein Mandat und eroberten zwei; sie besitzen jetzt 7 von den 10 Mandaten der 3. Abteilung.

In der Ortschaft Lüddecken (Westf.) errangen unsere Genossen in der 3. Klasse das zweite Mandat; vier Genossen konnten in die Stichwahl. Mit den 22 Mandaten der 3. Klasse haben wir jetzt 29 Mandate unter 66 und 4 Stichwahlen.

Bei den Stadtverordnetenwahlen für die zweite Abteilung der 1910 in Magdeburg eingemeindeten Vororte eroberte die Sozialdemokratie zwei neue Mandate, so daß unsere Nachbarschaft in Magdeburg einschließlich der vor acht Tagen errungenen 3 Mandate jetzt auf dreizehn Mann gestiegen ist.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Oldenburg fielen die fünf Mandate der dritten Klasse, die zur Wahl standen, der Sozialdemokratie zu. Sie hatte bisher von den Sitzen nur zwei inne. Von den 3553 abgegebenen Stimmen erzielten die sozialdemokratischen Kandidaten 2186. Die Stadtverordnetenversammlung Altenburgs besteht aus 36 Mitgliedern, von denen nunmehr 12 Sozialdemokraten sind.

Die Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung in Herford (Westf.) brachten unserer Genossen ebenfalls einen schönen Erfolg. Sie behaupteten ein Mandat und eroberten zwei; sie besitzen jetzt 7 von den 10 Mandaten der 3. Abteilung.

In der Ortschaft Lüddecken (Westf.) errangen unsere Genossen in der 3. Klasse das zweite Mandat, das zur Wahl stand, der Sozialdemokratie zu. Sie hatte bisher von den Sitzen nur zwei inne. Von den 3553 abgegebenen Stimmen erzielten die sozialdemokratischen Kandidaten 2186. Die Stadtverordnetenversammlung Altenburgs besteht aus 36 Mitgliedern, von denen nunmehr 12 Sozialdemokraten sind.

Die Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung in Herford (Westf.) brachten unserer Genossen ebenfalls einen schönen Erfolg. Sie behaupteten ein Mandat und eroberten zwei; sie besitzen jetzt 7 von den 10 Mandaten der 3. Abteilung.

## Locales.

Küstringen, 21. November.

**Die agrarischen oberösterreichischen Schärfmacher am Werke.**

In den in der Stadt Oldenburg erscheinenden „Räte“, Et. u. Z.“ befindet sich folgende Notiz:

In Sachen des sozialdemokratischen Landwirtschaftsformers für Wirtschaftspolitik eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: „Ein verschärftes und energisch durchgeführtes Arbeitswollgesetz“ er scheint als das wirksamste Mittel, die zahllosen Wiss-Socialdemokraten des Arbeiterstandes der Willkür und den Vergewaltigungen der sozialdemokratischen Gewerkschaften zu entziehen und so die ungeheure Macht der Sozialdemokratie einzudämmen. Ein gemeinsames Zusammensetzen des deutschen Arbeitgeberbundes bzw. der deutschen Arbeitgeberverbände und der verschiedenen deutschen landwirtschaftlichen Körpermäßigkeiten in der angegebenen Richtung wurde aus wirtschaftlichen und nationalen Gründen sehr erstreben und ersehen.

Die Scharfmacher unseres engeren Heimatlandes haben also mit dieser Entstehung nachgewiesen, daß sie auch noch da sind, und weil sie ancheinend mit dem eigenen Gehirn etwas neues zu der Sozialistenbekämpfung nicht ausarbeiten mußten, öffnen sie höchst noch, was andere geschwollene Dummköpfe vornehmen. Die Arbeiterschaft wird schon, das können sich die oldenburgischen Reaktionäre gefallen lassen, dafür sorgen, daß der Schrei nach Anebelungsgezeichen kein Folgen hat.

Die „wirksam“ Bürgerlichen hatten sich Dienstag abend im „Deutschen Kaiser“ versammelt, um einen Bericht des Stadtratsmitgliedes Herrn Stamm im entgegengenommen. Es waren nach und nach 35 Männer geworden, die sich aus Gelehrten, einigen Weitbeamten und Lehrern zusammengestellt. Die im Villenviertel ansässigen Beamten hatten Vorschriften in Gestalt zweier Herren ausgestreckt, um die Gültigkeit des neuen Vereins zu unterfuehren. Eingangs der Verbündungen wurden die erschienenen Gäste dringend aufgefordert, sich der neuen Vereinigung ehe Bürgerlicher anzuschließen. Dieses Geschäft wurde auch den ganzen Abend unausgesetzt betrieben, die Eingehungsliste zirkulierte ununterbrochen. Herr Stamm gab in ganz frisch gedrängter Form einen kleinen, übrigens ganz objektiv gehaltenen Bericht über die Tätigkeit des Stadtrates im allgemeinen und seiner Tätigkeit im besonderen. Die hieran anhängende Unterhaltung, Diskussion fand man das Ding nicht gut nennen, drehte sich hauptsächlich um das „längst gefühlte Bedürfnis“, den neuen Verein; nur ob und zu Sam mal so etwas wie Kritik zum Vorbrin. So konnte sich Herr Volksschulrat Aern nicht damit einverstanden erfüllen, denn die Stadt soviel Landausläufe mache, um Park's anzulegen, denn diese kämen doch nur der großen Masse, das wären jetzt die Arbeiter, zugute und durch die Ankäufe würde die Privatspekulation lahmegelegt und gerade die Spekulation bringe Geld in Umlauf. Herr Aern wurde von seinem Kollegen Zitterich unterstüttet, doch schaute Herr Stamm diese weitwissenden Politiker ganz nach Hause, ihnen erklärend, daß doch das gesamte Publikum den Vorteil von Parkanlagen habe; die Arbeiter würden wohl nicht soviel Zeit haben, um Lage der Anlagen aufzufinden. Auch Herr Schmidt setzte den beiden Jugendbildnern mit so eigenartlichen Anschlüssen auseinander, daß gerade durch das Spezialuntersuchung Bodenwucher getrieben würde, dem wir die heutigen ungefundnen Verhältnisse zu danken hätten.— Leider angebliche Befremdlichkeit glänzte sich ein Militäroffizier beflogen zu müssen; er will sich um verschiedene Amtserwerben haben, sei aber nicht abschick und führt dies darauf zurück, daß er vor den „Noten“ nicht Robau gemacht habe. Er ist der An-

sicht: Rüststrangen ist von der Marine abhängig und deshalb auch überprüftlich, ehemalige Marinemänner in Amt und Würden zu bringen. Auffallenderweise gab Herr Stamm dem Reichswehrführer Recht, dabei beteuernd, daß er verhältnismäßig leider keinen Einfluß bei Selbstbehauptungen habe. Dennoch würde Herr Stamm also ganz gerne rechtlich Militärmänner für Anteilnahme in der Kommune befreien, aber der Beweis für die Unterstellung, die jeweils Rathausmeinheit losläßt sich bei Belegerungen von dem politischen Gloubensbekenntnis der Bewerber leiten, blieb Herr St. schuldig. Gegen die von den Gründern des Vereins mit dem schönen Namen aufgestellte Kandidatenehre wurden keine Einwendungen erhoben. Interessant waren die Vorgänge bei der Gründung des Vereins. Herr St. hatte ein Mandatsangebot des Bürgervereins „Gemeindeverbund“ Steyerlacher Richtung abgelehnt und um seine Straf vom Stadtrat zu erhalten, wurden am letzten Tage vor Einreichung der Listen schnell ein paar Getreute zusammengeschlucht, die dem Kind einen Namen gaben und die Liste der Kandidaten zusammenstellten. — Zur provisorischen Leitung des neuen Vereins wurde bestellt: Unternehmer Kleinhause und Fabrikant Stamm, Vorsteherin, Fortbildungsschuldirektor Dr. Engelle, Schriftführer und Tischler Adema, Kassierer. — So viel uns bekannt wurde, sind Leute auf die Liste des kommunalen Vereins gekommen, die vordem nicht gefragt und damit auch nicht einverstanden sind.

**Jugenddichter-Ausstellung.** Mit grossem Eifer ist seitens der beteiligten Kreise die Vorbereitung der Jugenddichter-Ausstellung in Angriff genommen. Unter dem Vorsteher von Frau Direktor Dr. May wurde am Dienstag, den 19. d. M., eine Sitzung des Ausstellungskomitees in Rathaus (Wilhelmsbauerne Straße) abgehalten, zu welcher sämliche Lehrerkollegien der Rüstringer Schulen Einladungen erhalten hatten. Etwa 50 Damen und Herren waren der Einladung gefolgt. Die Anwesenden hörten zunächst, welche Arbeit seitens der Ausstellungskommission bisher geleistet ist. Durch Besuch der Buchhandlungen und Papierwarenhandlungen suchte man den Verkauf wunderwertiger Bücher entgegenzurichten und wird in den betreffenden Buchhandlungen ein Plakat zum Aushang gelangen: „Hier sind gute Jugenddichter zu kaufen“. An dem Pultkunst liegt es nun, nur die als gut empfohlenen Schriften zu kaufen und preiselose Bäume abzuholen. Dann wurde ferner darüber beraten, in welcher Weise die Ausstellung zu beordnen sei, und es wurde folgendes beschlossen: Die Ausstellung empfehlenswerter Jugenddichter ist im Rathauslokal (Wilhelmsbauerne Straße) für die Bewohner Rüstringens geöffnet an fünf Tagen, vom Donnerstag den 28. November bis zum Montag den 2. Dezember, von 11 Uhr morgens bis  $\frac{9}{2}$  Uhr abends. Zwecks Regelung des Besuches sollen von 11 bis 1 Uhr nur einzelne Schulklassen unter Führung ihrer Lehrer treten. Lehrerinnen die Ausstellung besichtigen, von 3 bis  $\frac{4}{2}$  Uhr können Kinder ungestört, vielleicht in Begleitung ihrer Angehörigen, anwenden sein; die Zeit von 5 bis  $\frac{9}{2}$  Uhr ist dagegen besonders für die Information von Erwachsenen bestimmt, die dann für den Weihnachtstisch als schöne Gabe für ihre Kinder ein gutes Buch aussuchen können. Am Sonntag ist die Ausstellung von 11 bis 1 Uhr, sowie von 3 bis  $\frac{9}{2}$  Uhr für Erwachsene geöffnet. Auch wird täglich um 5 Uhr ein kurzer Bertrag die Anwesenden mit den Bestrebungen des Vereins zur Bekämpfung der Schandliteratur bekannt

wochen und daran anschließend eine Führung durch die Ausstellung erfolgen. Durch Aufstellung einer Sammlung von minderwertigen, bößlichen Büchern wird den Erwachsenen noch Gelegenheit gegeben werden, Vergleiche aufzustellen zwischen guten und schlechten Büchern. Raddmen die meisten Anhiebenden der Versammlung sich freundlich bereit erklärt, die Beaufsichtigung sowie die Führung durch die Ausstellung zu übernehmen, wurde die Versammlung von der Vorsteherin gegen 11 Uhr geschlossen. Möchten recht viele durch regen Besuch der Ausstellung ihr Interesse für die geleistete, selbstlose Arbeit befinden, in der Erwägung: Es gilt dem Wohl unserer Jugend!

Mit Nahrungsmittelerlaubnissen befleßt sich am Dienstag das Rüttlinger Schöffengericht wieder in zwei Verhandlungen. Die Schlächtermutter A. und B. hatten dem Hirschfleisch schwefelhaltige Salze zugesetzt. Das erste erhielt 100 M. Geldstrafe, während der zweite mit 50 M. davon kam, weil das Gericht keinen Glauben schenkt, daß der Getreidezucker beim Reinigen der Gehöfte in den Salzhäschchen vergiftet hat; da B. bereits mit 100 M. vorbestraft war, hatte er seinem Gesellen strenge Anweisung gegeben, keine derartigen Salze mehr zu gebrauchen.

Ein Kohlinger hatte sich gleichfalls vor dem Alztinger Schöffengericht zu verantworten. Infolge eines geringfügigen Wortwechsels versagten die Arbeiter L. und H. ihren Kollegen W. und Übersiedelten ihn. H. nahm seine Litterfassade und schlug W. damit auf den Kopf. Arm u. w., daß sie zerprang. Die Scherben verletzten W. erheblich und machte ihm mehrere Tage arbeitsunfähig. Da H. wegen derartiger Neidkätheckie oft vor Gericht ist, erhielt er drei Monate Gefängnis, während sein Kumpan mit 20 RM Geldstrafe davonkam.

**Wegen fortgesetzten Betruges** stand am Dienstag ein  
Mann vor dem Schöffengericht. Er hatte die Mietern

Walemeijer vor dem Schöffengericht. Er hatte die Weisen aus seinem Hause einem Gläubiger übertragen, trotzdem dieselben vertraglich einem Hypothekengläubiger gehörten; dann hatte er ausstehende Forderungen zuletzt unter Verzweigungen der Tatsache, daß das Geschäft auf seinen Namen übertragen nicht mehr ging, er also kein Recht hatte, etwas zu zedieren. Tatsächlich hatte er die Gelder vor der Pfändung selbst abgehoben. Das Geschäft ging vom ihm auf seine Frau, dann auf den vierzähnigen Sohn und dann auf seine zweite Frau über. Von all diesen Veränderungen hat er seinen Gläubigern jedoch keine Mitteilung gemacht und dadurch u. a. die Firma Schr. & Al. um ca. 4000 Ml. geschädigt. Das Gericht ist von der Schulde des Angeklagten überzeugt und verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis.

Wilhelmshaven, 21. November.

Eine zeitgemäße Einrichtung. Um den materiell weniger gut gestellten Hauseigentümern den Anschluß an die Vollversammlung zu ermöglichen, hat die Stadt eine Dorfstrasse geschaffen, die die notwendigen Mittel vorstreckt. Der Entwurf passtere ein Dienstag das Bürgervorsteherkollegium und fand dort einstimmige Annahme. Den Vorhant der Satzungen der Kasse finden unsere Lefer im Bürgervorsteherkollegium überber. — Die Stadt Müstringen wäre eine solche Einrichtung zur Nachahmung zu empfehlen.

Bon der Marine. Eingetroffen sind: „Breslau“ am 15. November in Alexandrette, „Hansa“ am 16. November in Tschinna, „Tiger“ am 17. November in Tsingtau, „Ulfis“ am 17. November in Kiufiang, „Tsingtau“ am 18. November in Kongsmoon.

**Die Schwurgerichtsverhandlung** gegen den biegsigen früheren Hotelier August Wilhelm B., der am Dienstag wegen Weineld vor den Gefolgten in Aarich stand, wurde auf Antrag bei der Königl. Staatsanwaltschaft verlegt, da der Angeklagte bei Begehung der Straftat nicht im Volksbezirk seiner Geisteskräfte gewesen sein will und darum hin untersucht werden soll.

Gebräuchsmusterhauß auf eine Diegomeniehthaldevorrichtung für Löschpapier an Linterlöschern wurde Herrn Axel Prestlin von hier bewilligt.

Wilhelm-Theater. Sinfoniekonzert. Für den

Bühnug veranstaltete die rührige Direktion des Wilhelm-Theaters unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Biebth ein Sinfoniekonzert. Als Solisten wirkten Herr Direktor Fr. Alois und Gel. Wanda Süßmann an. Im ersten Teile des Programms gaben sich die Vertreter der klassischen und romantischen Musik ein wohl orangiertes Händekous. Die Ouvertüre zu Collins „Coriolan“ von L. v. Beethoven, bildete die Einleitung, ihr folgte die „Arie des Pagen“ aus der Oper „Die Hugenotten“ von Meyerbeer. Gel. Wanda Süßmann entledigte sich ihrer Aufgabe mit ihrem breiten technisch gut durchgebildeten, wenn auch noch nicht völlig abgerundeten Organ sehr gut, desgleichen Direktor Fr. Alois, der die Szenen und Arie aus der Oper „Der Freischütz“, von C. M. v. Weber, sang. Den Schluss des ersten Teils bildete Franz Schuberts prächtig instrumentalisierter Sinfonie (unvollendet) in h-moll. Der zweite Teil des Programms wies ein hundertstes Bild bekannter und unbekannterer Komponisten auf. Direktor Alois gönnte mit Klavierbegleitung drei Lieder, unter denen besonders hervorhebend „O los dich balzen, goldne Stunde“ (Röschke) Lied von Ad. Jensen verdient. Es folgten zwei lyrische Gedichte für Orchester von Josef Biebth „Winterzeit“ und „Vorfrühling“. Gel. Süßmann sang hierauf das Lied „Gretchen vor dem Bilder“ der mater dolorosa aus „Faust“ von Rob. Schumann mit prächtigem Ausdruck und schallloser Tongebung, sodann „Immer leiser wird mein Schlummer“ von Brahms und „Wo weilt er“ von Franz v. Bätz. Beide Solisten ernteten starker und wohlverdienten Beifall; sie mündeten sich je zu einer Zugabe vertheilen. Den Beifluß bildete die feinsinnige Fantasie aus der Oper „Samson und Dalila“ von Saint-Saëns. Das Verdienst einer guten Einschätzung gebührt zweitens Herrn Kapellmeister Biebth; er verstand geläufig alle Zartheiten aus dem Orchester, das das Mußkörps der 2. Matr. Division stellte, heranzubeholen. Am Klavier erwies er sich als verständnis-

inniger Begleiter. — Der Besuch war gut, konnte aber aus den Kreisen des sogenannten tonangebenden kunstfähigen Publikums besser sein.

Aus dem Theaterbureau wird uns geschildert: Wie befreit meistrechlich bekannt gegeben, findet morgen Freitag wie ein einzigmaliges Gespield von Franz Budwig mit Ensemble in Vorgräbers Atelierum "Die ersten Menschen" statt. Das erste Aufsehen erregten "Die ersten Menschen", als sie in Minden und anderen Städten Süddeutschlands das Benurverbot traten. Als dann nach langem Kampf dies Verbot wieder aufgehoben wurde und die Bühnen offenblieben, das Werk ins Repertoire aufnahmen, folgte dann Erfolg auf Erfolg. Der Dichter Vorgräber wird der Aufführung hier persönlich beitreten.

**Ensemble-Gästspiel des Bremer Stadttheaters.** Ein bedeutendes läusterliches Ereignis steht für heute abend bevor. Beethovens helle Oper "Fidelio", das hohe Lied der Gattenliebe, gelangt als Gästspiel der Bremer Oper zur Aufführung und wird in der Befreiung mit den ersten Kräften des Bremer Theaters seine tiefe, weibliche Wirkung füher auch hier ausüben. Es ist die einzige Oper, die uns den genialen Komponist hinterlassen hat. Die Titelrolle singt Frau Weißkneider, den Florestan Herr Sivolas, den Rocco Herr Göttges, den Bizarro Herr Schükendorf, die Margaselle Frt. Rödiger, Don Fernando Herr Hermann und Joaquino Herr Roller.

Die „Figur-8-Bahn“ an der Prinz-Heinrichstraße eröffnet am kommenden Sonnabend zum leichten Male den Betrieb, da der Firma Hugo Haaf A.-G. von der Behörde die Erlaubnis auf Grund von Beschwerden, welche von der bisligen katholischen Kirchenshöerde eingebracht worden sind, für kommenden Sonntag entzogen wurde. — Das formtähnende Regenwetter, die vielen der Gesellschaft gemachten Schwierigkeiten sind die Ursachen für einen schlechten Abschluß für den bisherigen Platz.

Nuss aller Welt.

**Alte Tageszeitung.** In Überhafen wurde eine Tageszeitung eröffnet, in der hauptsächlich falsche Einzelneigenschaften angekündigt wurden. Weitere Verhüllungen wurden vorgenommen. — Aus unbekannter Ursache ist in der Nachhalle von Roslowe einer entkommen. Bei dem Grade sind mehrere Personen festgestellt worden. Hier und dergleichen im Werte von über Millionen haben sich verbrannt. — Der Kaufmann Peter Dreier aus Mayen ist bei Hoboken verschwunden nach vorausgegangenen Streitigkeiten mit seinem Sohn, einem offenen Straße seines Schwagers mit einem Jagdwaffe. — Das Jagdwaffe aus Hamburg unter den dringenden Verdacht der Spionage. — Der Verdacht wurde mit bereits von der Kriminalpolizei in Bremen wegen desselben Verbrechens verfolgt. In der Höhe der Fortifikationen an der Sternschanze Grenze bei Münster wurde ein Deutscher namens Friedrich Bachtröter aus Pelling in Überhafen, angeblich ein Hochschulprofessor, unter Spionageverdacht verhaftet. Bachtröter, bei dem man Sandarten des Umgangs, stenographische Aufzeichnungen und einen Revolver vorfand, wird trotz des Einpruchs der deutschen Behörden im Gesangbüro in Kielum festgehalten. — Das Rom wird gemeldet, dass ein im Bau befindliches Haus ist gestern zusammengefallen. Unter den Verletzten befinden sich auch mehrere Schuhmacher, welche sich auf dem Weg zur Schule befanden. — In dem Prolog gegen die Mörder des Spielbankbesitzers Rosenthal in Newark hat die Jury nach einstündiger Beratung die vier Angeklagten des Mordes im ersten Grade für schuldig befunden. — Ein Milwaukee wird gemeldet, dass die Kommission von fünf Sachverständigen, die John Schrant, der das Attentat auf Roosevelt verübt, auf seinen Geisteszustand untersucht, ihn Schrant für geisteskrank erklärt. — Zwei Männer haben die Reisenden eines Schnellzuges des Chicago-Milwaukee und San Paul Eisenbahns in St. Louis ausgeplündert. Sie sind entkommen. Fünf verdächtige Personen sind verhaftet worden. — Ein Kind brach zusammen, bei dem eine Anzahl Personen getötet wurde. Es ist auf der Seaboard-Eisenbahnlinie direkt an der Grenze von Virginia und Nordcarolina zugestiegen. Die Telegraphenverbindung ist unterbrochen. Ein Hellsage mit Bergern ist zur Unfallstelle geschickt worden. — Ein nach Osten gehender Expresszug der Canadian Pacificbahn fährt der Gulf B. mit einem Güterwagen zusammen. 18 Personen sollen getötet worden sein. In Mexiko wurde ein heftiges, drei Minuten dauerndes Erdbeben verursacht. 15 Personen kamen bei einem Einkauf ums Leben. — Ein Dschal auf Jamaica zerstörte 60 Prozent der Bananenernte. Der Materialschaden ist beträchtlich. Den Hamburger Dampfer „Sigismund“ wurden sämtliche Rettungsboote weggerissen. — Auf dem Mittelschiffsplatz bei St. Denis (Frankreich) prallte gegen das Gesicht eines Infanteristen ein Deutscher lebensgefährlich. Ein Soldat und zwei Korpsoffiziere erlitten leichtere Verletzungen durch Splitter.

## Neueste Nachrichten.

Wien, 21. November. Der Berichterstatter der "Reichspost" meldet: In Kratovo lach der serbische General Stepanowitsch 950 gefangene Albanen in zwei Gruppen aufstellen und mit zwei Maschinengewehren niedermachen. Der General äußerte dabei: "Diese Brut muß ausgerottet werden, damit Österreich seine Lieblinge nicht mehr findet." Ein anderer serbischer General versuchte mit reichlich 900 Albanen, ebenfalls Gefangene, in gleicher Weise.

Konstantinopel, 21. November. Zu Vertretern der Türkei zwecks Unterhandlungen über den Waffenstillstand wurden vom Ministerrat Nazhim Pascha, Izet Pasha und Saksmed Bey ernannt.

Frankfurt a. M., 21. November. Die „Frankf. Stg.“ berichtet aus Kalkutta: Ein Boot mit 50 Passagieren die zum Dampfer gebracht werden sollten, sankte. Sämt-

22-1-22-2

**Brieftaschen.**  
Deutscher Monistenbund, Barel. Ihr Interat ging uns sehr am Dienstag nachmittag zu, konnte alle nicht mehr in der Mittwochszimmer veröffentlicht werden. Es kommt älter vor, daß Vorlesungen, die für Rüttungen bestimmt sind, bis Wilhelmshaven durchgehen und wo verbleibt bei uns eintritt.

Berantwortliche Redakteure: Für Politik, Heimatkunde und den  
übrigen Teil: Josef Kliche; für Loks und Aus dem Bunde  
Oskar Hünlich. — Verlag von Paul Högl, Notationsdeut-  
sche Buchdruckerei in Bützow.

**Diesen sind alle meine und das Unterhaltungsschiff**

# Schürzen für Damen u. in grosser Auswahl

B v d Ecken  
Bismarckstr. 1, Wilhelmshaven, Post 32.

## Oldenburg.

Die für Sonnabend den 23. November angekündigte Volks-Veranstaltung fällt wegen plötzlicher Verhinderung der Referentin aus.

### Kompl. Schlafzimmer-Einrichtung,

komplette Küchen, Kleiderschränke in hell, Eiche und Nussbaum, grosse Wasswohl in Berlinrosen, Bettw., Kämmmachinen, Freischwinger, grosse Wasswohl in Solitärfischen, Ausziehlichen, Berläufe mit kleiner Anzahlung und belieb. Abzahlung. Alter Möbel nehme in Zahlung und kann als Anzahl. gelten. W. Koch, Münchendorf u. Theilenstr. 6c.

### Bildungs-Ausflug Barel.

Am Dienstag den 26. November er., abends pünktlich 8.30 Uhr:

### Strzelewicz-Abend im Schütting.

Eintrittspreis 40 Pf. — Eintrittspreis 40 Pf.

Karten im Vorverkauf sind zu haben im Zigarren-geschäft T. H. Mullendorf, im Konsumverein, im Schütting und im Hof von Oldenburg.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Bildungs-Ausflug.



### Schneiderei mit Favorit!

Alle Vorzüge der Eleganz, des tadellosen Sitzes, der leichten u. sparsamen Herstellung haben die nach Favorit-Schnitten hergestellten Kleider. Für jede Dame unentbehrlich: Das neue Favorit-Moden-Alb. (Preis 60 Pf.), Favorit-Hautarbeit-Alb. (40 Pf.) bei Carl Pape, Will. Str. 23.



### Arbeiter-Jugend-Verein „Kehre wieder!“ Akkum und Umgegend.

Einladung zu unserem am Sonntag den 24. November im Saale des Herrn Möller, unter Mitwirkung des Theaters Decius, „Frohsinn und Scherz“, Münster, stattfindenden

### Herbstvergnügen

teilnehmend in Konzert, Theater, komöd. Vorstufen und nachfolgendem ~~zu~~ Ball.

Reichhaltiges Programm.

Rathaussaal . . . . . 6 Uhr  
Anfang . . . . . präzise 7 Uhr

Eintrittskarten

im Vorverkauf à 40 Pf. sind zu haben bei Gottsch. B. Eggers, Marktstr. 42, Börde. Göden-Schaar sowie bei sämtlichen Mitgliedern.

An der Kasse 50 Pf.

Um zahlreiche Bestellung bitten

B. Eggers. Das Komitee.



### Empfehlungen:

a. Schelfische, Brassen, Weißfische, Forellen, schw. Karpfen und dicke Forelle.  
Schellfisch, Fischsackonade, Forelle, Goldbarsch, Forelle, Rabeljau, Forelle u. kleine grüne Heringe, Forelfisch, Salmlinge à Stück 5, 8 u. 10 g. Matjesheringe, alte Matjesheringe, kleine Matjesheringe, Forelle, Forellensuppe, Forelle, Forellensuppe täglich frisch, Sprotten, Heringsflocke, Schwed. Forellensuppen.

**Joh. Stehke,**  
Dänische Filzgroßhandlung,  
Rüstringen,  
Wilhelmshavener Straße 29.  
Telephon 732.

### Einswarden.

Den Parteigenossen  
und Freunden

jur Kenntnis, daß ich zu jeder Zeit Bestellungen auf Foto-Abbildungen, in freien Stunden, Woche, Monat und Nordb. Volksschule entgegennehme.

**F. Junghändel.**

## Ungeteilten Beifall

finden unsere modernen

### Damen-Ballschuhe :: Marke Walküre

Sehen Sie sich in Ihrem Interesse diese neuen reizenden Sachen an.

### Trost & Wehlau: Schuhmacherstr.

Rüstringen, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 70. Wilhelmshaven, Bismarckstr. 95.

### Bildungsausflug Oldenburg-Ostfriesland

an Zentrale Rüstringen, etc.

### 6 naturwissenschaftl. Lichtbilder-Vortragkurse.

Thema: Deutschiands Schiffahrt in den verschiedenen Perioden der Erdgeschichte. Redner: Herr Engelbert Graf aus Berlin.

#### Nordenham:

Montag den 21., 28. Nov., 5. Dez. im Saale des Wirtz-Rohners. Eintrittspreise: Einzelkarte 20 Pf., Karte für alle drei Vorträge 50 Pf.

#### Brake:

Freitag den 22. Nov. Hotel Vereinigung. Freitag den 29. Nov. Bismarckhof. Eintrittspreise: Einzelkarte 20 Pf., Karte für alle drei Vorträge 50 Pf.

#### Leer:

Sonntag den 23., 30. Nov., 7. Dez. im Saale des Herrn Möller. Eintrittspreise: Einzelkarte 20 Pf., Karte für alle drei Vorträge 40 Pf.

**Ginalo in allen Orten um 7.30 Uhr. :: Büttlicher Anfang 8.30 Uhr.**

Nur in Brake und Delmenhorst ist Ginalo und Büttlicher eine halbe Stunde früher gestartet. — Rauchen ist nicht gestattet.

Zur ordnungsgemäßen Führung einer Teilnehmerliste erhalten die Besucher am ersten Abend überrollt den Soulangenhang eine Personalfarce, die sie während der Vortragspause genau ausfüllen und beim Austritt am Saalausgang wieder abgeben müssen. Diese Karten dienen lediglich statistischen Zwecken und hoffen wir, daß sich die Besucher gern der kleinen Mühe der Ausfüllung unterziehen.

Der unterzeichnete Ausschuss lobet die organisierte Arbeitsschafft in den betr. Orten

zur Teilnahme freundlich ein und erwartet überall einen zahlreichen Besuch.

#### Rüstringen:

Montag den 25. Nov., 2., 9. Dez. in Saderwessels Tivoli. Eintrittspreise: Für alle drei Vorträge 40 Pf.

#### Oldenburg:

Montag den 26. Nov., 3., 10. Dez. im Gewerbehofsaal, Kurmarktkirche. Eintrittspreise: Einzelkarte 20 Pf., Karte für alle drei Vorträge 50 Pf.

#### Delmenhorst:

Mittwoch den 27. Nov., 4., 11. Dez. im Saale des Palasttheaters. Eintrittspreise: Einzelkarte 20 Pf., Karte für alle drei Vorträge 40 Pf.

**Ginalo in allen Orten um 7.30 Uhr. :: Büttlicher Anfang 8.30 Uhr.**

Nur in Brake und Delmenhorst ist Ginalo und Büttlicher eine halbe Stunde früher gestartet. — Rauchen ist nicht gestattet.

Zur ordnungsgemäßen Führung einer Teilnehmerliste erhalten die Besucher am ersten Abend überrollt den Soulangenhang eine Personalfarce, die sie während der Vortragspause genau ausfüllen und beim Austritt am Saalausgang wieder abgeben müssen. Diese Karten dienen lediglich statistischen Zwecken und hoffen wir, daß sich die Besucher gern der kleinen Mühe der Ausfüllung unterziehen.

Der unterzeichnete Ausschuss lobet die organisierte Arbeitsschafft in den betr. Orten

zur Teilnahme freundlich ein und erwartet überall einen zahlreichen Besuch.

### Bereinigte Bürgervereine

Freitag den 22. November, abends 8 Uhr:

### Borstand-S-Sitzung

bei Halteland, Grenzstraße.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

### Apollo-Theater

Marktstraße 42.

Vornehmstes Lichtspielhaus am Platz!

Herrn und Freitag: Neues Programm!

### Abtung, Brautleute!

Ich verkaufe komplett Einrichtungen, auch Einzel-Möbel spätmöglich.

Stein, Wilhelmsh., Hinterstr. 9.

**Kunsthonig**

in Eimer (10 Pf.) . . . . . 2.00 M.

ausgewogen Pf. 25 Pf.

**J. H. Cassens,**

Schaefer.

**Bu verkauen**

getragene Grimmerie, Jolten, für 6 M. Bördestr. 18.

**Bu verkauen**

fast neuer moderner Kinderwagen.

Gießenstr. 10, p. L.

### Fahrendes Volk

— oder —

### Zigeunerliebe!!!

Ein Meisterwerk der Kinematographie in 3 Akten. — Dieser in romantischen Natur Schönheiten aufgenommene neuartige Film führt uns in inhaltsschwierige, äusserlich spannende Weise das temperamentvolle, ruhige Leben der Zigeuner vor Augen und ist deshalb von den beliebtesten nordischen Schauspielern dargestellt.

2. Müller tritt wieder als Schmann auf. Kolossal-Paderborn. 3. Das Warnungssignal. Diergettesches Drama. 4. Detto, der schöne Pferdehüter. Ein wildes Reiterstückchen. — Die neuen Tageserfolge in Mode, Literatur, Sport und Kunst.

Außerdem mehrere gediegene abwechslungsreiche Einlagen.

Mittwochabends von 4.30 bis 7 Uhr:

Abend-Vorstellung mit besonders ausgewähltem Programm.

### Barel.

### Deutscher Monistenbund.

Freitag den 22. Nov., abends 8½ Uhr:

### Berksammlung

im „Eckinger Hof“ (Rüstringe).

T.O. u. a.: Vortrag.

Um zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

— Tagesordnung:

1. Geschäftliche.

2. Theatralische.

3. Wahlen über Hauptmann und seine Zeile: Vorst. Herr Böckeler, Rüstringe.

4. Bericht von der Vorturner-Kundgebung im Bezirk.

5. Verschiedenes.

Wegen der äußerst wichtigen

Tagesordnung erachten wir die Mitglieder, namentlich die älteren sowie die Eltern der Schüler und Schülerinnen zu erscheinen.

### Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Zweigverein Wilhelmshaven-Rüstringen.

Achtung! Kollegen!  
Freitag den 22. Nov., abends 8 Uhr:

Delegierten-Sitzung  
in Tiefwasser-Tivoli.

Jede Delegation muß vertreten sein.

Der Vorstand.

### Deutscher Metallarbeiter-Verband

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Die Vertreterversammlung  
der Elektro-, Bauhütten- und Stempeler werden gebeten, die Gesetzgebungen über Unfallversicherung und die Gesundheitsverschaffung umgehend zu kümmern.

Die Ortsverwaltung.

### Fransen-

Lese- u. Diskutier-Club

Freitag den 22. Nov., abends 8½ Uhr:

### Berksammlung

in den vier Jahreszeiten

(G. Wiger).

Tagesordnung u. a.: Wahl einer

Delegierten zur Frauen-Konferenz in Oldenburg.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

### Fortschritt. Volkspartei

Ortsverein Wilhelmshaven-Rüstringen.

Freitag den 22. Nov., abends 8½ Uhr:

### Dezentrale Versammlung

in den Tonhallen.

Tagesordnung:

Das Handwerk, seine Lage und

Wünsche (Referent: Stadtverordnetenrat Walemeijer C. Heimsoth aus Schwerin).

Freie Aussprache.

Der Vorstand (Nischoff).

— Tagesordnung:

1. Geschäftliche.

2. Theatralische.

3. Wahlen über Hauptmann und seine Zeile: Vorst. Herr Böckeler, Rüstringe.

4. Bericht von der Vorturner-Kundgebung im Bezirk.

5. Verschiedenes.

Wegen der äußerst wichtigen

Tagesordnung erachten wir die Mitglieder, namentlich die älteren sowie die Eltern der Schüler und Schülerinnen zu erscheinen.

Der Vorstand.

### Freie Turnerhaft Rüstringen.

M. d. A.-T.S.

Sonnabend den 24. Nov., abends 8½ Uhr:

### Mitglieder-Versammlung

im Odeon (L. Führer), Rüstringe.

— Tagesordnung:

1. Geschäftliche.

2. Theatralische.

3. Wahlen über Hauptmann und seine Zeile: Vorst. Herr Böckeler, Rüstringe.

4. Bericht von der Vorturner-Kundgebung im Bezirk.

5. Verschiedenes.

Wegen der äußerst wichtigen

Tagesordnung erachten wir die Mitglieder, namentlich die älteren sowie die Eltern der Schüler und Schülerinnen zu erscheinen.

Der Vorstand.

### Gem. Bauverein Heppens.

C. G. m. b. H.

Sonnabend den 30. Nov., abends 8½ Uhr:

### Ausserordentliche General-Versammlung

in Stadtm. Wirtschaft

in Neuengroden.

— Tages-Ordnung:

1. Wahl eines Rässlers, Schriftführers und Aufsichtsratsmitgliedes.

2. Entschuldigung d. Vorstandes.

3. Auflösung.

Mitgliedsbücher legitimieren.

Der Aufsichtsrat.

3. A. Goetzen, Vorstand.

Mitverträge bei Paul Böhl & Co.

### Volksküche Rüstringen

Freitag: Sonnab. — Schweinfest.

## Serbien und Europa.

Während die Haltung Aulgards im serbisch-österreichischen Konflikt schwankend und unmöglich bleibt, kommt aus Paris und London die Nachricht, daß die französische und die englische Regierung bemüht sind, auf Serbien möglichst einzurücken. Das ist in hohem Maße erstaunlich, weil durch die Hoffnung auf eine friedliche Lösung gehäuft wird. Die Berliner Schwarzzelben aber, die mit Österreich durch Did und Dunn gehen, ziehen aus dem Verhalten der Londoner und Pariser Regierung einen völlig verfehlten Schluß, wenn sie nun sagen: da sehe man, wie sehr Österreich im Recht sei, denn selbst die Westmächte seien mit Serbien unzufrieden. Wenn Frankreich und England möglichst auf Serbien einwirken, dann handeln sie ihrer Stellung entsprechend für die Erhaltung des Friedens. Will das Deutsche Reich das Gleiche tun, dann ist es seine Pflicht, auf den andern ihnen nahestehenden Streitfall möglichst einzutreten, umsoviel wie bisher durch antifaschistische Stimmungen die österreichischen Kriegstreiber zu unterstützen.

Das „Berliner Tageblatt“ erhebt gegen die sozialdemokratische Presse, insbesondere gegen den „Nordwest“ den Vorwurf, daß er „ hinter Serbien und den russisch-reaktionären Kriegstreibern“ stehe und sich damit „in den Dienst der panslawistischen Hoyer, der Petersburger Dampenpariser und der schauenden Wundermonde“ stelle. Es ist überflüssig, näher auszuführen, daß weder dem „Nordwest“ noch einem andern sozialdemokratischen Blatt einsicht, dergleichen zu tun. Die Sozialdemokratie leidet an seinem Überfluß von Sympathie für das heutige Aulgard, sie steht auch nicht auf dem Standpunkt, alles, was von serbischer Seite geschieht, zu billigen und die Erfüllung der serbischen Forderungen bis auf das letzte Tropfchen auf dem i zu fordern. Aber weil die deutsche Sozialdemokratie eben die deutsche Sozialdemokratie ist, weil Deutschland der Bundesgenosse Österreichs ist und dessen gefährliche Politik respektlos unterstützt, darum ist es eben ihre Aufgabe, vor einer Einneigung Deutschlands in den serbisch-österreichischen Konflikt zu warnen und der antifaschistischen Kriegsbegegnung entgegenzutreten. Diese Politik mußte deshalb deutliche Worte treiben, das um die Erhaltung des Weltfriedens ernstlich bestreitet ist.

Die gegenwärtige Haltung Frankreichs und Englands würde der deutschen Regierung die beste Gelegenheit geben, im Verein mit den Westmächten für eine friedliche Lösung des Konflikts zu wirken, vorausgeleitet, daß es sich Österreich gegenüber daselbst Macht von Unabhängigkeit bewahre, wie die Westmächte gegenüber Aulgard. Leider aber hat die deutsche Regierung schon einen Schritt getan, der nicht in der Richtung dieser bekannten und friedensfreudlichen Politik liegt. Indem sie ihren Belgrader Gesandten zu Herrn Pavitch schickte, um ihm sagen zu lassen, daß sie die österreichischen Ausschreibungen vorbehaltlos teile, daß sie sich ganz überflüssiger Weise ins Spiel gemischt und sich vom serbischen Ministerpräsidenten den zu erwähnenden Korb geholt.

Die Erfüllung der serbischen Regierung, daß die Diskussion über die Adriaßonen vertagt werden müsse, bis die endgültigen Ergebnisse des serbisch-türkischen Krieges er-

sichtlich seien, geht, wie man ohne weiteres bemerkt, mit der Erklärung des englischen Premierministers parallel, der davon gewarnt hat, aus dem Komplexe des Orientproblems einzelne Fragen herauszutragen und vorzeitig zur Entscheidung zu bringen. Der österreichische Einwand, Serbien müsse die Welt vor vollendete Tatsachen stellen, soll dieser klaren und korrekten Auffassung gegenüber nicht stand. Es ist noch lange nicht ausgemacht, daß die Balkanstaaten alles belobten werden und behalten müssen, was sie jetzt im Kriege militärisch besiegen. So kämpft ja jetzt z. B. Bulgarien um Konstantinopel, es ist aber äußerst ungewiß, ob das Konstantinopel in dauernden bulgarischen Besitz übergeben wird. Ebenso droht die militärische Bedrohung eines Adriahafens noch nicht den Übergang dieses Hafens in dauernden serbischen Besitz zu bedeuten.

Will also Österreich durchaus den Krieg wegen Durazzo, so ist nicht einzusehen, warum dies gleich sein muß und warum man nicht die Diskussion über die Balkanfrage bis nach der Beendigung des Balkankrieges verlagern will. Heute würde ein Angriff Österreichs auf Serbien eine Verleugnung der Neutralität im Balkankrieg sein zu ungünsten des Balkanbundes und zugunsten der Türkei. So könnte auf Umwegen der wahnwitzige Plan der Aldeutschen, die Türkei in den Dreibund aufzunehmen, und ihre Sache zur Seite des Dreibunds zu machen, am Ende doch noch zur Verwirklichung gelangen. Das bedeutet aber noch menschlichen Ertrag nicht mehr und nicht weniger als den Weltkrieg.

Zu berücksichtigen ist auch, daß man von Serbien schwer die Beleidigung in einem bestimmten Punkt verlangen kann, solange es nicht weiß, wie sich seine territorialen und sonstigen Verhältnisse im allgemeinen nach dem Kriege gestalten werden. Die deutsche Regierung wurde im Interesse des eigenen Landes und ganz Europas handeln, wenn sie die Verlogung der Diskussion zulässt und angibt, daß das ihre ist, eine freundliche Annäherung an die Westmächte herzustellen. Kommt Zeit, kommt Rat, und die serbisch-österreichischen Fäkelien sind für Europa nicht wichtig genug, um sich ihretwillen Hals über Kopf in den Krieg zu stürzen.

## Parteinachrichten.

**Internationaler Kongress in Basel.** Das Internationale Bureau teilte über die Tagung noch folgendes mit: Sonntag den 21. November, 9 Uhr vormittags: Sitzung des Bureaus 10 Uhr: Eröffnungssitzung in der Burgvogteihalle und Konstituierung des Kongresses. 3 Uhr nachmittags: Demonstrationstag der Kongreßteilnehmer und der Arbeitserorganisationen der Schweiz. Nach der Demonstration großes internationales Meeting im Münster. — Montag den 22. Nov. 9 Uhr vormittags: Sitzung des Internationalen Sozialistischen Bureaus. 10 Uhr: Beginn der Verhandlungen des Kongresses. — Dienstag den 23. November: Fortsetzung und Schluß der Verhandlungen. — Die deutsche Delegation tritt am Sonntag vormittag 9 Uhr in der Klarochskule zusammen.

## Gewerkschaftliches.

**Schlosserstreit in München.** Die Elektromontiere in München stehen seit dem 16. Oktober im Streit, dessen Beleidigung bisher a. dem scharf ablehnenden Verhalten der Arbeitgeber geschuldet ist. Da in verschiedenen Blättern nach Münchener Schlosser, Mechaniker usw. gerufen werden, sei darauf hingewiesen, daß aus Gründen der Solidarität jeder Zugzug nach dort unterbleiben muß.

## Aus dem Lande.

**Die sozialdemokratische Frauenkonferenz des Bezirks Oldenburg-Ostfriesland** die für Sonntag den 24. November in Oldenburg angefechtet war, findet wegen plötzlicher Verhinderung der Genossin Sieg statt.

**Sonntag den 1. Dezember 1912, morgens 9 Uhr im Gewerkschaftshause in Oldenburg statt.** Die Tagesordnung lautet:

1. Wie gewinnen und erhalten wir die Frauen für die politische Tätigkeit?
  2. Das Kinderschutzgesetz und die Kinderbeschaffungscommissionen. Referentin: Genossin Sieg-Berlin.
  3. Verschiedenes.
- Die Genossinnen und Genossen wollen diese Verlegung der Konferenz dringend beobachten.

**Der Bezirksvorstand.**

Dr. A. Schulz.

## Die oldenburgische Landwirtschaftskammer will gegen die Fleischsteuer kämpfen.

So wie eine Anzahl anderer Landwirtschaftskammern kommt jetzt auch für das Herzogtum Oldenburg zu ansehnlich ähnlichen Entschlüssen. Zu seiner letzten Sitzung behandelte der Vorstand der Landwirtschaftskammer die Frage der Fleischsteuer und der Fleischversorgung der Städte und fahrtende wichtige Bedürfnisse:

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer erachtet in der Erweiterung, die hohe und fast schamlose Preise leistungsweg im Interesse unserer Landwirte liegen, die Organisation der Fleischversorgung unserer Städte als eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung. Ein Ausgleich der Preise erscheint dem Vorstand der Landwirtschaftskammer nur erreichbar durch langjährige Viehlieferungsverträge zwischen den Landwirten eingeschlossen und den Städteverwaltungen und anderen südlichen Organisationen andererseits.

Der Vorstand hat daher in seiner Sitzung vom 13. d. R. beschlossen, eine geeignete Organisation der oldenburgischen Landwirte, event. auch aus unserer Viehverwertungsgenossenschaften, in die Wege zu leiten und, gegebenenfalls gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover, die schon entsprechende Einrichtungen ihrerseits getroffen haben, auszuholen.

Der Vorstand hat vorläufige Erhebungen unter den Vorständen der landwirtschaftlichen Vereine des Herzogtums angestellt, die bisher, obwohl nur erst ein Teil der Anteiligen eingetreten, die Zeitschrift von ca. 20.000 Schwestern ergeben haben. Im Prinzip erfreut daher die Angelegenheit in den Kreisen der Landwirte die größte Bedeutung zu finden.

## Chadichi-Murat.

Roman von Leo Tolstoi.

(33. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Doch nun kam der feierliche Augenblick. Barjatinski stand von seinem Platz auf, erhob den Pokal, wandte sich zu Koslowksi hin und hielt eine kurze Rede. Als Barjatinski geendet hatte, erhob sich Stolomski und begann schwer ächzend: „Nach dem allerhöchsten Willen Seiner Majestät verläßt ich Sie und nehme von Ihnen, um Abschied, meine Herren Offiziere.“ sagte er. „Aber betrachten Sie mich stets als einen der Ihren... Sie alle, meine Herren, hm, kennen die Wahrheit des Wortes: „Um Gelde macht einer nicht allein, es müssen alle beizumessen sein.“ Darum verdanke ich auch alles, womit ich im Dienste deshalb worden bin, hm... alle Gnaden, mit denen ich überhäutet worden bin... alle Gnistschweile, han meines Kaiserlichen Herrn... und meine ganze Stellung... und meinen guten Namen, hm... und alles, alles mit einem Worte... verändere ich, hm...“ — hier begann seine Stimme zu zittern... verändere ich einzig und allein, meine Freunde!“ Sein runzeliges Gesicht wurde noch runziger, er schluchzte auf und die Tränen traten ihm in die Augen. „Bon ganzem Herzen, hm, spreche ich Ihnen, meine Herren, meinen aufrichtigen Dank und meine herzliche Anerkennung aus.“

Koslowksi konnte nicht weitersprechen, sondern begann die Offiziere, einen nach dem andern, zu umarmen. Die Fürstin verberg ihr Gesicht in ihr Taschentuch, und der junge Fürst Boronzow verzog den Mund und plunkerte mit den Augen. Viele von den Offizieren begannen zu weinen. Auch Butler, der den alten Koslowksi im übrigen nur wenig kannte, konnte sich der Tränen nicht enthalten. Alles das gefiel ihm ganz außerordentlich. Dann begannen die Tochter auf Barjatinski, auf Boronzow, auf die Offiziere, die Soldaten, und die Gäste verfehlten die Tafel, tranken vom Wein und von kriegerischer Begeisterung.

Das Bettler war herrlich, so jugend und still, nur eine ganz leichte, erstaunende Brise wehte. Nebenher flüsterten die Lagerfeuer, erlaubten fröhliche Lieder. Alles war in feierlicher Stimmung. Butler war ganz glücklich, ganz aufgelöst vor Rührung und begab sich in dieser Stimmung in Boronzows Bett. Hier hatten sich die Offiziere versammelt, der Spiel-

tisch wurde aufgestellt, und der Adjutant legte eine Bank von hundert Rubeln auf. Zweimal verließ Butler, seinen Geldbeutel triumphalistisch in der Hosentasche festhaltend, das Dorf; aber, obwohl er sich selbst und seinen Brüdern das Dorf gegeben hatte, nie wieder zu spielen, biß er es schließlich nicht mehr aus und begann zu spielen. Noch keine Stunde war gegangen, als er, ganz rot, in Schweiß gebadet und mit Kreide beschmiert, beide Elbogen auf den Tisch stützend, dolch und ins Blaue hinein Summen auf Summen setzte, die er nicht beherrschte. Er notierte jeden Satz, immer größer wurde der Verlust, und er fürchtete sich schon, alles zusammenzuzögeln. Er wußte, daß, wenn er selbst den größten zulässigen Verlust auf sein Gehalt und das Futterfonte seines Pferdes entnahm, er doch nicht imstande war, seine Spielkugeln an den ihm unbekannten Adjutanten zu bezahlen. Er hätte noch immer weitergespielt, aber der Adjutant legte mit strenger Miene die Karten aus den lächerlichen weichen Händen und begann die angefeindeten Zoblenkenteile, die Butlers Verluste angaben, zusammenzuzählen. Butler entblößte sich ganz verwirkt, daß er nicht jogglich alles, was er verloren, bezahlen könne, und sagte, er wolle das Geld vom Haufe aus schinden. Als er das sagte, merkte er, daß er dem anderen leid tut, und daß alle, selbst Boronzow, seinem Blicke auswichen. Es sollte wirklich das Letztemal sein. Wie schön wäre es doch gewesen, dachte er, wenn er, statt zu spielen, zu Boronzow gegangen wäre, wo ihn er ja eingeladen war. Jetzt aber war es nicht nur nicht schön, sondern geradezu entsetzlich. Er nahm Abschied von den Freunden und Bekannten und ritt nach Hause. Raum in seinem Quartier angelommen, legte er sich schlafen und idyllisch achtzig Stunden hintereinander, so fest und tief, wie man nur nach groben Spielverlusten zu schlafen pflegt. Maria Dmitrijewna batte es ihm gleich angelebt, daß er im Spiel verloren hatte: Sie lobt es an, wenn er seiner trübseligen Miene, seinen trügen Antworten und auch doran, daß er sich von einer hohen Rubel hörte, den er dem Kosaken, der ihm beigegeben hatte, als Trinkgeld gab. Sie schob die ganze Sache auf Iwan Matwiejewitsch, denn sie ganz gehörig den Kopf wußt, weil er Butler überhaupt fortgeschlagen hatte.

Als Butler am nächsten Tage gegen Mittag erwachte und sich seine Lage vergegenwärtigte, wäre er am liebsten wieder in den Bütteln des Bergesens zurückgekehrt, aus dem er soeben erwacht war. Doch war dies unmöglich, und so mußte er überlegen, wie er die vierhundertsechzig Rubel, die er jemals fremden Menschen schuldig war, beglichen könnte. Er schrieb zunächst an seinen Bruder, beichtete reuevoll seine Sünden und bat ihn, ihm zum lehnsten fünfhundert Rubel zu schicken — er solle sie auf die Mühle verreden, die ihnen noch gemeinsam gehörte. Dann schrieb er an eine Verwandte, eine sehr geistige Dame, und bat sie, sie zu jedem beliebigen Zinsfuß die fünfhundert Rubel zu leihen. Und endlich sprach er bei Iwan Matwiejewitsch — er wußte, daß dieser, oder vielmehr Maria Dmitrijewna, einiges Geld behält — und bat ihn, ihm die fünfhundert Rubel vorschießen. „Bon Herz gern,“ sagte der Major, „sagst du mir, wie du dir geben, aber Waffen rückt damit nicht heraus. Diese Weiber sind ja habgierig, der Teufel soll sie hören. Aber du mußt dich entschieden aus der Sache herausmischen, weiß der Teufel! Vielleicht spricht du mal mit dem Kerl, dem Marktender?“

Doch auch mit dem Marktender war nichts zu machen, und so mußte Butler schon warten, ob ihm von seinem Bruder oder von der geistigen Verwandten Rettung kam.

## 22. Kapitel.

Chadichi-Murat hatte in der Tschechischen einen Zweck nicht erreicht. Er war nach Tiflis zurückgekehrt und fand sich nun jeden Tag beim Statthalter Boronzow ein. Nicht immer wurde er zur Audienz zugelassen. Gleichwohl es jedoch, dann besuchte er den Statthalter, doch so viel wie möglich von den gefangenen Bergbewohnern zu hömmeln und gegen seine eigene Familie einzutun. Er hörte, er fühlt sich gebunden, solange dies nicht geschah. Er hörte, und könne, so sehr er dies auch wünsche, den Russen nicht über bei der Vernichtung Schamuls helfen. Boronzow hielt ihn mit unbestimmten Zusagen hin und sagte, er möge tun, was in seinen Kräften liege, doch schaute er die Sache immer wieder hinzu und meinte schließlich, eine endgültige Entscheidung könne er erst treffen, sobald General Araratinski nach Tiflis gekommen wäre, mit dem er die Angelegenheit unbedingt abreden müsse. Da bat Chadichi-Murat den Statthalter, er möchte ihm gestatten, sich nach Nuka, einem kleinen Städtchen in Transkaukasiens, zu begeben, von wo aus er die Unterhandlungen mit Schamul wegen der Befreiung der Seinen leichter führen könnte. Außerdem sei in dem mohammedanischen Nuka eine Moschee vorhanden, in der er die ihm von seiner Religion vorschriebenen Gebete deuterlicher verrichten könne. Boronzow berührte hier-



Nur den weiteren Verfolg der Angelegenheit wählte der Vorstand eine Kommission betr. die Schadensabreicherung an die Städte, bestehend aus den Herren: Verbandsdirektor Ganzholz-Hornholz, Kommerzienrat Averdon-Stuenborg, Landwirt Tangen-Hohenfahne, Kommerzienrat Münzen-Krullmeyer, Vorsitzender der Behörderungsvereinigungsgesellschaft Oldenburg zur Windmühlen-Abreicherung. Die Kommission wurde insbesondere folgende Aufgaben zugewiesen:

1. Entwurf eines Vorschlagsentwurfes für die Schadensabreicherung an die Landesbehördenkammer seitens der Landeshäfe;
2. Aufführung einer Sicherheitsversicherung;
3. die mehrere praktische Durchführung der Vorschreibungen und die Verbindung mit den Städten.

Der Vorstand bewilligte ferner die durch die Durchführung erforderlichen Mittel und beschloß, nach Abschluß der Kommissionssitzungen eine Versammlung der Interessenten einzuberufen.

Es wird sich ja zeigen, in welcher praktisch möglichen Weise diese Befreiungen zur Durchführung kommen werden. Die Hauptfahne in der ganzen Angelegenheit ist jedoch die Höhe des Preises, welcher für das angebotene Vieh gefordert wird. Erreicht dieser eine Höhe von 66 M., wie z. B. bei dem pommerschen Viehverwertungsverband, ist eine wirkliche Befreiung der Fleischsteuerung ein Ding der Unmöglichkeit. Den einzigen Zweck, den man mit solchen Preisen erreicht, ist und bleibt dann eben die Füllung der Agrarstaaten.

#### Dangastermoor, 21. November.

Eine gut besuchte Mitgliederversammlung tagte am Sonnabend bei Stadt. 11 Genossinnen waren ebenso erschienen. Genosse Schulz-Müller sprach über das Thema „Ursprung und Entwicklung der deutschen Sozialdemokratie bis zum Sozialistengesetz 1878“. Der zweite Teil soll in der Januarveranstaltung behandelt werden. Die interessanten Ausführungen wurden beifällig aufgenommen. Zu der am Sonntag in Oldenburg stattfindenden Frauenkonferenz wurde als Delegierte Genossin Krausmann gewählt, als Stellvertreterin Frau Cherneny. Eine Weihnachtsfeier zusammen mit der Freien Turnerschaft soll am Sonntag vor Weihnachten stattfinden. Eine fünfgliedige Kommission soll die Vorbereitung dazu einleiten.

#### Barel, 21. November.

Sitzung des Stadtrats am Freitag den 22. November, nachmittags 5 Uhr, in der Fortbildungsschule. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Zweite Sitzung betr. Aufhebung der Dienstbotenkantonskasse; 2. Bewilligung von Mitteln für volle Strombeleuchtung; 3. Genehmigung eines Vertrages mit den Anwohnern der Osterstraße und Grubenstraße; 4. Feststellung der Rechnungen: 1. Stadtkasse, 2. Real-Schulkasse, 3. Volksschulkasse, 4. Armenkasse. — In dieser Stadtratssitzung wird wahrscheinlich auch über die Eingabe bet. Fleischsteuerung verhandelt werden.

Der Deutsche Monistenbund lädt für Freitag abend nach dem „Schützen“ zu einer Versammlung ein. Auf der Tagesordnung stehen zwei Themen: „Monismus und Dualismus“ sowie „Religion und Moral“.

#### Oldenburg, 21. November.

Die Begegnungsstätte im Stadtgebiet hatten wir bereits einmal kurz besprochen und darauf hingewiesen, daß insbesondere die Fußwege z. T. fast unpassbar sind, ganz abgesehen von dem Sulfat einzelner Fahrwege. Die Parteiveranstaltung am Mittwoch beschäftigte sich mit dieser Frage und sprach sich dahin aus, daß seitens der Gemeindevertretung energische Schritte zur Abstellung der gerügteten Mißstände unternommen werden sollen.

über nach Petersburg und gestattete vorläufig Ghadchi-Murat auf seine eigene Verantwortung, sich nach Rudo zu begeben.

Für Boronow, für die Petersburger Behörden, für alle Russen überhaupt, soweit sie Ghadchi-Murats Geschichte kannten, bedeutete dies ganze Angelegenheit eine glückliche Wendung im Staatsaufkriege oder einfach einen interessanten Zwischenfall. Für Ghadchi-Murat dagegen gefielte sie sich, zumal in der letzten Zeit, zu einer furchtbaren Katastrophe in seinem Leben. Er war aus den Bergen geflossen, teils um sich selbst zu retten, teils aus Angst gegen Schamyl, an dem er sich mit Hilfe der Russen zu rächen hoffte. Seine Schwierigkeiten fanden auch seiner Flucht entgegengestellt hatten, sie war doch schließlich gelungen. Anfangs freute er sich über diesen Erfolg und dachte allen Ernstes daran, im Verein mit den Russen Schamyl zu überfallen und zu verhindern. Bald aber stellte es sich heraus, daß die Befreiung seiner Familie, die sich weit schwieriger gestaltete, als er angenommen hatte, ihn bei der Ausführung seiner Pläne behinderte. Schamyl hatte sich der Feindigen bemächtigt, hielt sie gefangen und drohte, sie in die Dörfer zu verteilen und seinen Sohn zu blenden oder zu töten. Wenn Ghadchi-Murat sich jetzt nach Rudo begab, so geschah es vor allem in der Absicht, unter Beihilfe seiner Anhänger in Daghestan mit List oder mit Gewalt seine Familie dem Todestrafe zu entreihen. Der leiche Bote, der bei ihm in Rudo gewesen, hatte ihm berichtet, daß die ihm ergebenen Awores bereit seien, seine Familie zu entführen und mit ihr zugleich zu den Russen überzugehen, doch sei die Zahl derjenigen, die sich an der Ausführung dieses Planes beteiligen wollten, noch zu gering. Vor allem könnten sie sich nicht entschließen, die Frauen und Kinder Ghadchi-Murats aus dem wohlbewohnten Orte, an dem sie sich jetzt befanden, zu entführen, sie wollten es erst tun, wenn sie an einen anderen Ort übergeführt würden, und zwar gerade während der Überführung. Ghadchi-Murat ließ seinerseits den Freunden sagen, er leide für die Befreiung seiner Familie eine Belohnung von dreitausend Rubel aus.

(Fortsetzung folgt.)

#### Wilhelm-Theater. Die feurige Susanne.

Nachdem während des Sommers hier wiederholt das unfeurige Werk von der feurigen Gilbertischen Saison gejungen worden, stimmte am Vorabend des Uchtages das

#### Greifswald, 21. November.

Die Gemeinderatswahl findet bekanntlich am Sonntag den 24. November, nachmittags von 4 bis 8 Uhr, in Erich Schmidts Rathaus zu Bloherfeld statt. Die Versuche unserer Genossen, die Verhältniswahl einzuführen, scheiterten an dem Widerstand der bürgerlichen Vertreter. Es gilt deshalb, alle Kräfte daranzusehen, den Sieg zu erringen, damit die Sozialdemokratie im Gemeinderat vertreten bleibt. Wahlberechtigt ist jeder Einwohner, welcher 24 Jahre alt ist und seit drei Jahren in der Gemeinde wohnt.

#### Norden, 21. November.

Die Generalversammlung der Ortskantonskasse für den Amtesbezirk Norden findet am Sonntag den 24. Nov. nachmittags 5 Uhr beginnend, in Rohmers Lokal statt mit folgender Tagesordnung: 1. Vorstandserbericht und Kassenbericht, 2. Beschlusshaltung über den beim Berichterstattungsanteil zu stellenden Antrag auf Zulassung und Ausgestaltung der als allgemeine Ortskantonskasse 3. Neuwahl von vier Vorstandsmitgliedern (ein Arbeitgeber, drei Verkäufer), 4. Statutenänderung, 5. Antrag auf Einführung der Oberförster-Unterstützung, 6. Wahl eines Revisors für die Jahresrechnung 1912, 7. Bericht über den diesjährigen Frankenfests-Kongress vom 18. bis 21. August in Köln, 8. Verschiedenes. Die stimmberechtigten Vertreter werden an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht und erinnert, vollständig und vorsichtig zu erscheinen.

#### Großwardein, 21. November.

Eine öffentliche Vollversammlung mit der Tagesordnung: Die geplanten Wohnungsneuerungen der bisherigen Werft und welche Konsequenzen haben die Arbeiter und Arbeitervierteln daran zu ziehen, fand am Sonntag den 17. November, abends 8½ Uhr, bei Herrn Roth (Tivoli), Einswarden, statt. Als Referent wiederkamen die Entwicklungen des Genossenschaftsbewegung in England aus seinen Anfängen herbei. Schilderte, weiter ausführte, daß die englische Genossenschaftsbewegung wohl mit Recht die englische Konsumvereinigung als den Vater bezeichnete, kann, denn nachspuren in England die Genossenschaften schon als ein Radikal faktor zu bezeichnen waren, fand der Gedanke des Konsumvereins der Konsumen auch in Deutschland Anhänger und Verbreitung. Ferner schilderte Redner die Entwicklung und Entwicklung der deutschen Konsumvereine von Schulz-Deutsch bis in die jetzige Zeit und zeigte an verschiedenen Beispiele, welche großen Vorteile, die sich von Jahr zu Jahr erhöhen, die Konsumen schon gehabt hätten. Durch die immer mehr in Anspruch zu nehmende Eigenproduktion und durch immer größeres Zusammenfaßt der Konsumen, würden diese Vorteile noch erhöht. An der Hand von Statistiken führte der Redner die verschiedenen Schlüsse an, mit denen die verschiedenen Konsumvereine von den Groß- und Kleinhändlern belämpft werden. Kleinhändlerwesiger steht aber seit, daß die Konsumvereine überall, wo sie auftreten, Preisregulatoren sind, und sich die hohen Preise im Kleinhandel des Konsumvereins anpassen, wodurch auch die Kleinhändlereinigung große Vorteile hätten. Dann belehrte der Redner das soz. Gaubauernverein, wie es auch in Einswarden von gewissen Kleinhändlern betrieben wird, und forderte die Anwesenden auf, ihren Warenhändler nur im Konsumverein zu bedenken, wo jeder Konsum für sein Geld nur gute einwandfreie Ware bekommt. Hieraus schloß Redner die Entstehung der sog. Werkstoffkumvereine, fügt aus, daß solche Gründungen nie im Interesse der Arbeiter liegen, und in solchen Vereinen die Arbeiter in der Regel nichts zu sagen haben. Auch ist in den Statistiken meist ein Pauschal enthalten, der besagt, daß mit dem Lösen des Arbeitsvertrahls nicht alle Rechte an der Werkstoffkumvereine ebenfalls aufhören. Daher sei jeder, der einen solchen Verein beitreten will, gewarnt. Weiter wurde von den Referenten das Verhältnischaftsrecht einer Kritik unterworfen. Er führte an, daß die Kriegsverträge gewöhnlich mit irgend einem Konsens vereinbart werden, aus denen den Arbeitern bei wirtschaftlichen Kämpfen um ein Schaden erwacht, darum sei es notwendig, daß derartige Kriegsverträge, bevor die Unterchrift gezeichnet wird, einer genauen Prüfung unterzogen werden. Daß von der Werkleitung Vorträge, Spielplätze und ein Konzert-

fest erzielt werde, dagegen sei nichts eingetunden. Da es in Einswarden an Dienstleistungen mangelt. — Da der Abschaffung meldete sich der Werkmeister Viehdahn, einer der Macher des „gelben Werkzeuges“, der Metallgewerbe, zum Wort, um wenig Sachkenntnis zu zeigen, wobei Gelehrte und Gelehrte hervorzuheben. Zum Schluß seiner Ausführungen forderte dieser Redner die Anwendung eines gelben Werkzeuges, denn nur in diesem würden Arbeitervierteln vertreten. — Herr Lüdke und Herr Wulfelde luden die Reden, die von dem Referenten in Bezug auf die Wohlfahrtsvereinigungen vorgetragen wurden, zu gestreuen. Genosse Schwanke und Genosse Lorenzen erwiderten in treifendem Weise dem Redner Viehdahn. Genosse Lorenzen führte an, wie die Wohlfahrtsvereinigungen mit dem billigen Hobel- und Körbelfestland bestreiteten seien, Norden, die für 90 Pf. pro Person verbraucht waren, kosteten 1,30 bis 1,40 M., wie erst nochmals die Verhältnisse gezeigt wurden, zu gestreuen, befand genug zu werden. Redner erwiderte für ihre Ausführungen reichen Haushalt, ein häusliches Leben, doch in Einswarden nicht der Reden für solches „gelbes Unterricht“ ist. Nach einem fröhlichen Schlußwort, worin die Anwesenden aufgefordert wurden, für den weiteren Ausbau aus der Konsumvereinigung des Konsumenten- und Sparvereins „Unterweser“ Sorge tragen zu wollen, wurde die Versammlung um 11½ Uhr geschlossen.

#### Breite, 21. November.

Leichenfund. In der Siegelei wurde Sonnabend morgen auf einem Ofen eine männliche Leiche gefunden, die vielleicht dort schon länger gelegen hat. Wie es heißt, soll die Leiche mindestens zusammengeklopft gewesen sein. Es handelt sich um einen Mann namens Behrens aus Bremen gebürtig, wie aus seinen Papieren ersichtlich war.

#### Giebelstadt, 21. November.

Ein aufgefunden wurde am Sonntag morgen in einem Graben zu Deichtolden der Bahnarbeiter A. aus Piepen-damm bei Bederkesa. A. ein überaus stolzer Mann, batte am Sonnabend abend in unserer Stadt Einkäufe gemacht und war dann in der Dunkelheit auf dem Radhaufenweg verunglücht.

#### Ahle, 21. November.

Unfall. Am Montag abend ereignete sich auf der nach Markt führenden Chaussee ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Sohn des Arbeiters D. Feldhoff glitt mit seinem Rad auf der glitschigen Chaussee in der Nähe der Kübischen Wirtschaft aus und blieb bewußtlos liegen. Er wurde von Passanten gefunden, die ihn auf einem Wagen nach seinen Eltern zurückbrachten. Der Arzt stellte einen Bruch des rechten Beines fest und ordnete die Überführung nach dem Krankenhaus in Ahle an.

#### Aus aller Welt.

Ein fünfzehnjähriger als Totschläger. Eine furchtbare Blutstunde, bei der der Täter ein fünfzehnjähriger, der Erstklässler ein Bierzehnjähriger ist, hat sich in dem kleinen Dorf Zugdidi am Kreise Tiflis der russischen Provinz abgespielt. Dort waren die jungen Bürsten des Ortes in Streit getreten, der schließlich in Tötlichkeit ausartete. Der 15 Jahre alte Fleischherzlebling Starostow holte in seiner Wut ein langes Messer aus der Schlägerei und drang damit auf seine Gegner ein. Der 14 Jahre alte Schüler Gronau stellte sich ihm entgegen, wurde aber von Starostow mit dem Messer in die Brust gestochen. Da der Stich das Herz durchdröhrt hatte, war Gronau sofort eine Leiche. Starostow, der Sohn rechtsschaffener Eltern in Tiflis, wurde sofort verhaftet.

#### Hochwasser.

Freitag, 22. Novbr.: vormittags 11.24, nachmittags 11.58

Wilhelm-Theater aufs neue die Seiten zu einer Aufführung; und wen der Weiters üble Launen nicht abzuhalten verhindert hatten, der lange mit durchdrückten Schlägen im Seemannshaus an, um den widerstandsfähigen Tönen des Wälders aus der Fremde (diesmal aus Barmen) zu löschen. Frau Deutscher-Mautner gab, was eine bessere Operettensoubrette geben soll: großartiges Spiel und verblüffend möglich ungemeinreiche Stimmenfertigung. Ein Star ist sie natürlich nicht. Ein solcher wäre auch völlig überflüssig, denn die Begeisterung des Publikums konnte nicht mehr gesteigert werden. Herr Schulz-Sommer gab den Leutnant in flotter Weise und leidlich vollendet, was vor seinem Schülung Hubert deßherrn Dir. Kloß nicht ohne weiteres behaupten möchten. Diese Rolle ist hier bereits besser dargestellt worden, als es vorgestern der sonst so anstandslosen und in vielen Saiten gerechte Dir. Kloß vermochte. Die Mäßigkeit des jungen Bürsten mußte besser herausgearbeitet werden. Ferner, wenn der Baron des Herrn K. & so seinen Sohn im Beisein der Gäste regelmäßig an den Haaren hinwegziezte, so würde das in einer guten Familie wohl angemessen auftreten. Gewiß, die Zuhörer mögen dieses sinnlose Experiment ein wenig durchdröhnen können und schließlich sagen mag, daß die Operette verzögert eben keine Schauspielkritik. Letzteres Argument ist ohne Zweifel berechtigt, wie es ja schließlich auch berechtigt ist, in die Bemerkungen über „Turkentrut“, „Ballontrip“, „Partsch u. d. Breie“, „Agur-Aktivist“ usw. einzufüren und — nicht zu vergessen, weil es immer rechtlich geht — mit Rücksicht und Bildern die Zögnerbezieher zu beeindrucken. Und Herr Schlettow als Oberfeuerwehrmann! Ein Schauspiel ein guter Held und Vater, aber kein Operettensoubrette! (Er wird sich trösten: das erste ist nicht!) Ganz nett war Herr Hoff als Pomarel. Herr Kapellmeister Viehdahn leitete sein Orchester umjubelt und konnten so die musikalischen Genüsse voll ausgestoßen werden. Das Publikum verlangte stürmische Wiederholungen einzelner Partien, die dann auch bereitwillig gewährt wurden. Kl.

#### kleines Juwelseton.

Tolstoi-Lektüre.  
Im Berliner Tageblatt lesen wir: Die Tolstoi-Gesellschaft hat es übernommen, die von Leo Tolstoi hinterlassene Bibliothek zu ordnen, und eins ihrer Mitglieder, den Schriftsteller Grafini, mit der Ausgabe betraut, die Bibli-

othek zu katalogisieren. Sehr leicht ist diese Aufgabe, so scheint mir uns aus Petersburg, nicht. Denn die Bibliothek besteht aus nicht weniger als 13 500 Bänden, die funktionsmäßig in 22 Schränken untergebracht waren. Die meisten Werke gehören in das Gebiet der reinen Literatur. Dagegen sind die Religion, die Philosophie, die Geschichte, die Staatswissenschaften, die Naturgeschichte und die Erziehungskunst am stärksten vertreten. Natürlich nehmen die in russischer Sprache geschriebenen Bücher der Zahl nach den größten Raum ein. An zweiter Stelle stehen 1300 englische, an dritter 800 französische und an vierter 700 deutsche Bücher. Aber es sind Bücher in soziell allen Sprachen der Kulturlandschaft verbunden. Die Bibliothek enthält italienische, spanische, schwedische, polnische, tschechische, serbische, bulgarische und japanische Bücher. Das kommt daher, weil es sich um Übersetzungen von Werken Leo Tolstois handelt, die, wie man weiß, von den Gebäuden des ganzen Weltalls geliefert werden. Immerhin eröffnet diese Zusammenstellung der Bibliothek des Weißen von Jasnoj-Poljan einen Blick in die Universalität seines Geistes.

Die bekannte Damen- und Rodenzeitung „Der Bazar“ hat in dieser Woche eine Spezial-Rubrik für Winter- und Wintertypen herausgegeben, die sich durch große Schönheit und Rücksicht auszeichnet. Auf 28 illustrierten Seiten bietet die Rubrik verschiedene Kostümstücke u. a. eine hübsche prachtvolle Hochzeit für Schlosser und eine hübsche prachtvolle Hochzeit für Kellnerleiter, Handarbeiter usw. Der Kostüm liegt bei: ein großes, farbiges Winterportablett, ein toller Kostüm für den Schlosser, einer ein Schmied, einer ein Schmied mit Schnitten in natürlicher Größe. Ein prächtiger Umhang mit einem vornehmlichen Bild, Silberkränze in modernem Sportstil darstellend, schmückt die reizvolle Schönheit, die jeder Dame prachtvolle Röcke gewährt durch die reizige Auswahl nachgewählter Sport- und Toilettenvorlagen, zu denen der „Bazar“ auch seine rühmlich bekannten, gehäuschenförmigen Schnitte in verschiedenen Größen für 10 Pf. pro Stück frontal. 50 Pf. Preis des „Bazar“-Abonnements pro Quartal 2½ Mr. Jede Postanstalt und Buchhandlung nimmt Abonnement an.

#### Sinnsprüche.

Es ist verlebt, den Nord im Frieden zu bestrafen und den Westen im Kriege zu belohnen. Es ist verlebt, den Hinteren zu abschrecken und selbst, wie es die Soldaten tun, mit einem Menschenabschreckungsinstrument, wie es der Teigen oder der Säbel ist, Wohl vergraulen. Verlebt ist es, die Religion Christi, diese Religion der Duldsung, Vergebung und Liebe, als Staatsreligion zu haben und dabei ganze Völker zu vollendeten Menschenmenschen heranzubilden. Gerhart Hauptmann.

—————

#### Wilhelm-Theater. Die feurige Susanne.

Nachdem während des Sommers hier wiederholt das unfeurige Werk von der feurigen Gilbertischen Saison gejungen worden, stimmte am Vorabend des Uchtages das

# Betten auf Leitzahlung

: Abzahlung : H. Theilen, Wilhelmshaven  
nach Wunsch! 2. Etage. Hollmannstraße 56. 2. Etage.

## Bekanntmachung.

Die nachstehend aufgeführten Installateure sind für die Ausführung von elektrischen Haushaltseinrichtungen im Auftrag an das Städtische Elektrizitätswerk Rüstringen zugelassen:

Gimarsch,	Rüstringerstr. 29
Münster,	Alcedenstr. 12
Brandt,	Amagillstr. 15
Rüstringerstr.	26
Mangels,	Wittelsbachstr. 16
Höden,	Schulstr. 30
Jahn,	Wittelsbachstr. 53
Harms,	Wilhelmshaven, Marktstr. 13
Rühmann,	Wilhelmshaven, am Bismarckplatz
Reusfeld & Kubits,	Wilhelmshaven
Altfr. 6	
Siemens Schuckert Werke,	Wilhelmshaven, Victoriatr. 76.
Rüstringen,	11. Oktober 1912.
Städtisches Elektrizitätswerk	
Rüstringen.	

## Bekanntmachung.

Die nächste Sprechstunde in Ofters wird von Sonnabend auf Montag, den 25. November, abends 6 bis 8 Uhr bei H. Jacobs, Ofters verlegt.

Shortens, den 18. Nov. 1912.

## Der Gemeindevorstand.

G. Gerdens.

## Gemeinde Shortens.

Zur Förderung der Bebauung und um den Bürgern eine Überleicht zu gewähren, ist hier vom Gemeindevorstand ein folgenderer Nachschluss von Bauplänen eingerichtet. Ob Ihnen Baupläne aus den Zeilen der Gemeinde nachgewiesen werden, kann Sachbearbeiter von 30 Pf. bis 1 Mr. und darüber, auf Mietbauten von 50 Pf. bis 2 Mr. und darüber pro Quadratmeter. Der Bau eines vierstöckigen Einfamilienhauses mit Stall kostet hier etwa 3800 bis 4500 Mr. Ein "lache" Belohnung und Zusammahme wird vorzunehmlich wie bisher gewährt werden. Eintrittsrecht wird vornehmlich nächstes Jahr eingeführt. Jede weitere Auskunft wird unentgeltlich erteilt.

## Der Gemeindevorstand.

G. Gerdens.

## Freibank

an Schlachthof.

## Fleisch-Berkauf

Freitag abend 6 Uhr.

Schlachthofdirektion

Spring.

Habe günstig gelegene

## Bauplätze

10 Minuten vom Bahnhof Wilhelmshaven entfernt. Quadratmeter zu 40 Pf., zu verkaufen. Es ist kein guter tiefliegendes schwärziger Boden und werden bereits mehrere Neubauten von Wertvorsteheren, wofür es sich sehr eignet, darauf aufgeführt. Weitgehendes Entgegenkommen wird möglichst.

J. Marcus, Körner-Destiningsfelde (Von Hohendorf).

## Bauplätze

500 Meter vom Bahnhof Tannenhof, nahe am Wasser, an der Straße belegt, hat zu verkaufen. 3. W. Cordes, Vorstadt.

## Verkauf.

Händler G. Jansen zu Rüstringen lädt am

## Freitag den 22. d. M.

nachmittags 2 Uhr auf, und bei H. Holter's Gastronomie zu Rüstringen, Verläng. Bismarckstraße.



40 bis 50 Stück  
große und kleine

## Schweine

mit Zahlungsschein öffentlich meistverkauft werden.

Rüstringen, 15. Nov. 1912.

H. Gerdens,

amt. Auktionator.

# Rheinperle Solo

Margarine, die Elitemarken der Branche ersetzen

## feinste Butter

Rheinperle und Solo

sind in Geschmack, Aroma und Bekanntheit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger.  
Überall erhältlich.

Alljährig Fabrikaten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinsen, G. m. b. H. God (PdL)



Empfehlung:  
Große und kleine Scholle,  
Rohlinge, Knurrhahn,  
Rabeljau, Seeblatt,  
Fischschnabel, Matzen,  
Steinbutt, Lorb. Karpen,  
Lorb. Thie, dicker Lorb. Ale,  
große u. kleine grüne Heringe,  
Schwarze Muffeln,  
Insel-Mutterhering,  
Rau-Gundel-Saßhering.

J. Heins, Fischhandl.  
Bismarckstraße  
Wilhelmshaven, Str. Tel. 456.

Vermittelnder: Wilhelmshaven :: Telefon 34.

**Vertreter: Gebr. Gehrels (Inh. Theodor Wehmann),**  
Bis Weihnachten  
gebe auf  
**Musikinstrumente**  
und **Minijalalien**  
10-20 Proz. Rabatt.  
Größe Auswahl.  
Billige Preise.

**Musikhaus zur Lyra**  
E. Paulus, Marktstr. 38.

**Unfall-Anzeigen**  
**Zahlungsbescheide**  
empfehlen  
**Paul Hug & Co.**

## Paul Hug & Co.

Buchdruckerei und Verlag.

An- und Abmeldescheine,  
Frachtbriefe, Mietsbücher  
Mietsverträge, Quittungen  
Rechnungen, Lehrverträge  
Lehrzeugnisse, Vorschriften  
Fremdenlisten, Lohnlisten  
Haus-Ordnungen, Kosten-  
anschläge, Plakate für den  
Privat- und Wirtschafts-  
gebrauch, Auszüge und  
Listen für Quartier- und  
Kostgänger .. .

Rüstringen, Peterstraße 20/22.

Filiale: Ulmenstraße 24.

**Jahn-Atelier R. Zerfuss**  
Rüstringen, Str. 23.  
Künstl. Jähne, Blumen u. c.  
Vorstellung des Wunders  
bei künstlicher Zahnerhaltung gratis.  
Zahlung gestattet.

**St. Johanni-Brauerei**  
Bismarckstraße,  
Kontor u. Niederlage: Hinterstr. 22,  
empfiehlt ihre anerkannt  
ganz vorzüglichen, nur aus Mais  
und Hopfen hergestellten

**Biere**  
hell nach Pilsener Art, dunkel  
nach Münchener Art, in Gebinden  
und Flaschen.

**Billig zu verkaufen**  
neue u. getrocknete Herren-über-  
zieher und Knäufe, Dammentabletts  
u. Rolläuse, neue und getrocknete  
Schuhe und Stiefel, geb. Möbel,  
Portieren, Lampen usw.  
Zahlung gestattet.

Dr. Kalle, Rüstringen, Gerichtstr. 26.

**Große Auswahl in**  
**Zigarren u. Zigaretten**  
Sicht österreichische Sport.

**Georg Siebels**  
Barel, Schloßplatz 8.

**Beste Reibhölzer**  
1 Paket 27 Pf.

100 Pakete 24 Mr. 50 Pf.  
**J. H. Cassens,**  
Rüstringen, Peterstr. 42, Schor.

**Fort mit Warzen!**

Fino's Warzenmittel benötigt sie

gründl. u. schnell. Preis 50 Pf. bei

Rich. Lehmann, Bung - Drog.

Drog. v. Kreuz u. Germania - Drog.

H. Lüttwitz, Hohenlohe - Drog.

C. Spiegel, Drog. Victoriastr. 79

O. Zoch, Bismarck-Drogarie.

H. Bruchhausen, Zentral-Drogarie.

## Verkauf

eines Milchgeschäfts.  
Ein kleines Milchgeschäft mit  
ca. 140 Liter Umlauf ist unter  
meiner Nachstellung zu verkaufen.

**H. Reents**  
Niedrigpreis, Marktstraße 9,  
Herrnpreis 632.

**Verkauf**  
einen Wurf 4 Wöhne alte

**Ferkel.**  
8. Okt., Langewerth.

Die als

**Weihnachtsgeschenke**

so beliebten Haarsketten für Damen  
und Herren, Broschen, Armbänder,  
Ring u. u. s. Select in bester Aus-  
führung

**Elise Morisse,**  
Wilhelmshaven Straße 2, II. Et.

neben Dariot's Adler.

Zur Anfertigung aller Arbeiten,

als Jäger, Unterlagen,

Toupet u. u. sollte mich ebenfalls

empfohlen.

Alles lebend. Ware.

Hoch. Schellische 20, 25, 30

Nordbahnen 35, 40

Bratschollen 30

Meine grüne Heringe 20

## Carl Bastian

G. m. b. H.  
Wilhelmshaven  
Marktstr. 29 b/c.

Modernes photogr. Atelier

mit soliden Preisen.

Von Patrizi-Aufnahmen werden  
jeden Kunden vier Probe-Alben  
eines besonders Bereichs zur

Wahl vergeben.

Die bisher. Spezialitäten:

Miniaturskopien u.  
Künstlerpostkarten werden  
in gleicher Weise weiter-  
geführt.

## Privat-Mittagstisch

gut und reichlich, 70 Pf., empfiehlt

Fr. Bloch, Rüstringen,

Peterstraße 13, Toreingang.

**Marine-Molton**

empfiehlt

Martha Kappelhoff

Ede Noor- u. Delikat.

## richtige Maschinisten

für Lampenramme, Krane und

Komodinen auf sofort geliefert.

Alle richtige Maschinen werden

gerichtet und geliefert.

J. Ludwig Lange,

Deichstraße 12.

**Gesucht**

eine Schuhmacherwerkstatt auf

dauernde Arbeit.

Aul. Hinrichs, Rüstringen,

Großenhainstraße 117.

**25**

M. tgl. Verdienst d. Ver-

tauf m. Patentarbeitsl. für

Herr. Reichenbach, Mit-

walda, Marktsch. Nr. 131

40 bis 50 Stück  
große und kleine

**Schuhmacher**

gesucht, welches die Reparaturen

für ein Geschäft mit übernimmt.

Zu erfragen in der Exped. d. W.

**Gesucht auf sofort**

intelligenter, zuverlässiger.

junger Mann

als Pächter.

Opera-Theater, Marktstraße 23.

# Unsere diesjährigen Weihnachts-Bücher

für unsere verschönen Väter stellen sowohl inhaltlich wie in ihrer Gesamtausstattung hervorragend gelungene Werke dar. Bei der heimwegen leichten Wahl unter den zahlreichen Neuerscheinungen des Buchermarktes lieben wir uns in erster Linie von der Abfertigung, jedem etwas Passendes, Schönes und Nützliches zu bringen. Es ist uns gelungen, die nachstehenden Werke zu erwerben, die wir hiermit zu den unten angegebenen Preisen anbieten. Die selben repräsentieren sich als

## auf außerordentlich schöne und gediegene Geschenkwerke

und werden unter dem Weihnachtsbaum eines jeden Hauses auffällige Freude hervorrufen.

**Shakespeares Werke.** Neue Prachtausgabe in zwei Bänden.

Unbedingt die beste und billigste reich illustrierte Ausgabe.  
Mit einer historisch-kritischen Einleitung, neu bearbeitet und herausgegeben von Richard Zornmann.  
Illustriert nach Originaleinzelnen alter Künstler. Lexikonformat, 854 Seiten.

**Die Wunder der Chemie.**

Großes illustriertes praktisches Handbuch, enthaltend eine volkstümliche Darstellung der gesamten organischen und anorganischen Chemie unter besonderer Berücksichtigung der Chemie des täglichen Lebens. Mit einer Beschreibung von mehr als 200 leicht auszuführenden Handversuchen. Unter Mitwirkung hervorragender Chemiker, herausgegeben von Theodor Klemm. Mit 600 Original-Illustrationen. Hochelgantes Ganzleinen-Prachtband, Lexikonformat, 640 Seiten Text.

**Preis nur 3 Mark für jedes Werk.** Postfrei inkl. Verpackung erste Zone 3.35 M., sonst 3.60 M. gegen Vorauszahlung.

Diese reich illustrierten, elegant gebundenen Werke sind als schönste, außergewöhnlich vortreffliche, enorm billige Prachtwerke und Hausbücher für jeden geeignet. Der Preis von 3 Mark ist ein außerordentlich niedriger und steht gewiß in seinem Verhältnis zu dem inneren und äußeren Wert dieser Werke.

**Musterbücher liegen bei uns aus.**

**Bestellungen erblitzen baldigst**

**Expedition des „Norddeutschen Volksblatt“, Rüstringen, Peterstraße 20/22.**

**Amerila einst und jetzt.** Dr. Bonif. Blah.

Populäre Schilderungen der Kinder und der Lebenswelle, Sitzen und Gedächtnisse der eingeborenen Bevölkerung mit besonderer Berücksichtigung der Entdeckungs- und Forschungsreisen sowie der Besitzergreifung und Kolonisation durch die Europäer der Entdeckung des Erdteils bis zur Gegenwart. Neu bearbeitet und herausgegeben von Gustav A. Ritter. Mit mehreren hundert Original-Illustrationen. Hochelgantes Ganzleinen-Prachtband, Lexikonformat, 564 Seiten Text.

**Sterne am Novellenhimmel.**

Eine sorgfältig ausgewählte Sammlung der schönsten Novellen. Gefüllt und herausgegeben von Georg Gellert. — Mit 16 Original-Kunstdruckblättern. Hochelgantes Ganzleinen-Prachtband, Lexikonformat, 600 Seiten Text.

**humoristischer Hausschatz.**

Heitere Geschichten und lustige Strolche, Schwänke und Ränke, Posten und Schnurren, sowie humoristisches Allerlei aus dem Leben bekannter Persönlichkeiten.

Aus sehr Jahrhunderten gesammelt und für alle Freunde des Humors erzählt von Gustav A. Ritter. 700 Seiten mit vielen Original-Illustrationen. Lexikonformat, hochelg. Ganzleinen-Prachtband.

**Tausend und eine Nacht.**

Das berühmteste und interessanteste Buch des Orients. Eine neuausgewählte Sammlung der interessantesten arabischen, persischen, türkischen, indischen und indischen Märchen. In der Sprache erneut herausgegeben von Richard Zornmann. Mit vielen Original-Illustrationen, über 600 Seiten, eleganter Prachtband.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Emswarden-Nordenham.  
Bezirk Emswarden.

Sonntag den 24. November findet im Lokale des Herrn Roth (Tivoli) in Emswarden unser

**Stiftungs-Fest**

statt. Freunde, Mitwirkende haben angefragt der Arbeiter-Turnverein Tivoli u. Ab. Radfahrverein Nordwest.

Großer Festball. Große Überraschungen.

Eintritt für Herren 25 Pf., Damen frei, Kind 75 Pf.  
Einen gemütlichen Abend versprechend, laden freunde  
Ihrzt ein. Das Geckomitee.

**Gewerkschaftsstartell Oldenburg.**

Sonntag den 24. November 1912, abends pünktlich 8 Uhr, in der Tonhalle in Oldenburg:

**Unterhaltungs-Abschied**

ausgeführt von der hier allbekannten und geschätzten

**Strzelewicz-Gesellschaft.**  
Der Eintrittspreis ist im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 40 Pf.  
Wie bittet um zahlreichen Besuch. Der Vorstand.

**FIGUR-8-BAHN.**

Sonnabend den 23. Novbr.:

**Letzter Tag.**

**Georg Buddenberg**

Buchhandlung, Buchbinderei  
Rüstringen, Peterstraße 50

empfiehlt sich zur

Lieferung sämtlicher Zeitschriften,

Mode-Journale, Romane usw. — Schöne  
Auswahl in billigen Klassiker-Werken, ferner  
gewerbliche und politische Literatur. :)

**Schulbücher und Schulutensilien.**

Zeichnungenstiften. — Antiquariat.

... Täglich ...  
abends um 8 Uhr



Das wunderbare  
Programm!!



**Mr. Kretschmar's Wunderhunde**

1) als Radfahrer, Equilibristen und Akrobaten.  
2) Ledo, der rechte, gedankenvolle Wunderhund,  
3) Das gestörte Rendezvous, grosse Hunde-Pan-

tomime, dargestellt von 14 Hunden.

Neu! Der ausgezeichnete Humorist Engelbert Sassen. Neu!

Hierzu das erstklassige herrliche Spezialitäten-Programm.

**OPERATE**

Marktstraße Nr. 23 Marktstraße Nr. 23

Vornehmste und schönste Lichtspiele am Platze.

Nur noch Donnerstag u. Freitag  
die mit stürmischem Beifall aufgenommene

**Kriegstragödie**

**DIE EROBERUNG**

von  
**PETERSBURG.**

Das sensationellste Drama, welches je gezeigt wurde.

Dieses einzig dastehende Schlachtenbild in 2 Akten

führt uns mit atemraubender Spannung die Schrecken

und Graus eines Krieges vor Augen und zeigt uns

m. A. eine Schlacht an einer brennenden Brücke.

Ferner sehen wir das Legen und Sprengen von Be-  
festigungswerken etc.

Außen dieser Sensation noch das hochinteressante

reichhaltige Programm bestehend aus:

**Natur, Humoresken und Dramen.**

**Wichtig für jeden Schuhmacher**

ist eine **Berch-Band-Sohlen-doppelmühle**. Eine  
Arbeitsleistung, kaum eine niedrigere Preis; sehr kleinen Raum be-  
brauchend. Zu beschäftigen und Räumeres bei **Reichart, Gothe-**

**rich**, Spezialwerkstatt für Schuhreparaturen.

Achtung!  
**Rindfleisch**

auf dem hiesigen Schlachthof  
untersucht, soll zu folgenden  
Preisen:

Bratenfleisch ohne Knochen

Blund . . . . . 90 Pf.

Bratenfleisch mit Knochen

Blund . . . . . 80 Pf.

Guppenfleisch . . . . . 65 Pf.

Schürzen

für Damen und Kinder in  
besten Qualitäten, guter  
Vorform und besserer Ab-

arbeit, empfiehlt billigst

Martha Kappelhoff

Ecke Moon- u. Delicht.

**Nordenham.**

**Woh- u. Küchenmöbel**

werden jeder gefüllt.

Gerhard Harms, Ludwigstr. 14.

**Edelweiss, Börsestr.**

Bürgerlicher Mittagslo.

**Germann Krimmling.**

Große Preise. Promote Bedienung.

**Friedrichshof.**

(Rüstringen.)  
Sonnabend den 23. Novbr.

abends 8 Uhr:

— Vorvorstellung —

zu Einheitspreisen!

Jeder Platz 50 Pf.

**Maria Stuart**

Druckspiel in fünf Aufzügen von  
Friedrich v. Schiller.

**Wilhelm-Theater.**

Freitag den 22. Novbr.

abends 8 1/2 Uhr:

Ensemble-Spiel des Hof-

schauspielers Franz Ludwig.

**Die ersten Menschen.**

Erstes großes Wagnis von  
Otto Seegmüller.

**Otto Reutters**

Original-Couplets

sind auf Grammophon-Platte und

für Klavier vorzügl.

**A.E. Fischer**

Viktoriastraße 83.

General-Vertreter der deutschen

Grammophon-AG.

**Zufall!!!**

250 Paar

**Rindbox - Stiefel!**

idone breite Form, extra stark,

gezogener Boden

Nr. 27-30 . . . . . 4.25

Nr. 31-35 . . . . . 4.85

Nr. 36 . . . . . 5.25

Die Stiefel kosten sonst min-

destens M. 6.00 bis 6.50 und

find nicht nachgeliefert.

**Ed. Pannbäcker**

Wilhelmsstr. Straße 39.

**Carl Wagenknecht**

Werk in Oldenburg

Ecke Ober- u. Oberstraße.

ständiges Lager in

Jahreszeit, Möbelmöbeln, Motor-

fahrzeuge, Grammophone, Schall-

platten, sowie aller Zubehörteile.

Reparatur-Werkstatt.

Eigene Emaille-Werkst.

Große Preise. Promote Bedienung.



2. Beilage.  
26. Jahrg. Nr. 273.

# Norddeutsches Volksblatt

Freitag  
den 22. Novbr. 1912.

## Gürtelvorsichtskollegiumssitzung.

Gürtelvorsichtskollegiumssitzung. Bürgermeister Wöhrmann eröffnet kurz nach 5 Uhr die Sitzung. Nach Verlesung des Protolls der letzten Sitzung wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Gürtelvorsichtskollegiumssitzung. Bürgermeister Wöhrmann bringt die Revisionsprotokolle der Gürtelvorsichtskollegiumssitzung und der Sparbücher zur Kenntnis. Es wurden die Kosten in besserer Ordnung befinden und sein Antrag zu Erinnerungen gefunden. Auch eine außerordentliche Revisionierung der Gürtelvorsichtskollegiumssitzung erfolgt.

**Schluss zum Abrechnungsjahr 1912.** Zu den Herstellungskosten des nächstjährigen Abrechnungsjahrs sollen in diesem Jahr 250 Mark bewilligt werden. Die Beurteilung für Wilhelmshaven hat Städtebauleiter Klein. Der Beitrag findet Genehmigung.

2. Der Jahresbeitrag für den Altersärztlichen Vereinsaufwandsweisewin in Höhe von 25 Mark wird bewilligt; die gleichen der Polizei bestehen.

3. Aufschluss zu den Kosten des Umbaus der Herberge zur Heimat. Dr. Hohen war begründet die Förderung von 2500 Mark für diesen Zweck. Die Erweiterung der Herberge ist vorausgesetzt, um dort die nach dem Landesgesetz notwendige Wandertouristenspitze unterzubringen. Das Gürtelvorsichtskollegium entscheidet hierzu einen einmöglichen Beitrag von 250 Mark bewilligt. Ein Beitrag zu leisten obgleich bei die Platzzahl und auch die Verwertung wegen Mangels an Mitteln. — Die angeforderte Summe wird bewilligt.

5. Abänderung des Kreisstaats über die Verhältnisse der städtischen Beamten und der Verhöldungsverordnung. Zur einzige rechtliche Ausprägung fordert der Richter Beamtenamt, jedoch nur durch Anstellung auf Berlin. Diese Anstellung ist nach dem § 9 des preußischen Kommunalbeamtenrechtes zulässig und wird von anderen Kommunen auch gehandhabt. Daraus folgt sich eine längere Deltzeit, in der von den Neubern die feste Anstellung zum mindesten des Bezirks des Gürtelvorsichtskollegiums gewünscht wird. Dr. Hohen und Bürgermeister Bartelt mehren hier gegen diesen Vorhalt. Dr. H. v. Blücher weist nicht nur für den Zeitraum des Gürtelvorsichtskollegiums, sondern für alle hier vorgefallenen technischen Beamten die feste Anstellung. — Dr. Boldi beantragt schließlich, den Beizer des Gürtelvorsichtskollegiums unverzüglich einzutragen. Bürgermeister Bartelt führt aus, dass eine Aufnahme beim Gürtelvorsichtskollegium nicht opportun sei; denn wenn der den einen angeboten werden, so trifft ebenso bei dem anderen in einem angemessenen Maße ebenso auch auf die anderen einen. Dr. H. v. Blücher weist nicht nur die Gürtelvorsichtskollegiums, es sich die Beamten des § 9 des R. G. bedienen. Den folgenden Tag Dr. H. v. Blücher am. Dr. Lübeck stellt den Antrag, förmlich in der Gürtelvorsichtskollegium aufgenommen Beamten den freie Anstellung zu gewähren. Schließlich wird der Antrag angenommen und der Vortrag an den Kommissionen vorzugeben. Dieser Vortrag wird der Präsidenten der Gürtelvorsichtskollegiums überreicht. Die anderen Anträge sind damit ebenfalls erledigt.

6. Wahl von 5 Bürgermeistern aus Senatorenwahlermittlern. Die Abstimmung des Senatorenrates läuft zum 1. Januar 1913 ab. Es ist eine Kommission von 5 Mitgliedern zur Bereitstellung der Rechtsnachfrage zu wählen. Auf Antrag Dr. H. v. Blücher wird diese Wahl in die geheime Sitzung verlegt, um nicht durch die volle Vorbereitung eine zweite Sitzung nötig zu machen.

7. Sitzungen der Errichtung einer Darlehnskasse. Der Magistrat legt folgenden Entwurf vor:

Sitzung der Errichtung und Verwaltung einer Darlehnskasse der Stadt Wilhelmshaven.

Nach erfolgter Zustimmung des Gürtelvorsichtskollegiums werden den Vortrag der Stadt Wilhelmshaven folgende Bestimmungen erlassen:

1. Die Stadtkommission Wilhelmshaven stellt einen Fonds zur Verfügung zum Zwecke der Errichtung einer städtischen Darlehnskasse.

Die städtische Darlehnskasse hat zum Zweck, den Betriebs- und Grundfesten der Stadt Wilhelmshaven die Verleihung der Kosten zu erleichtern, welche ihnen entstehen aus dem Anschluß vorhändener Befestigungen an die städtische Kanalisation und für die auf ihren Grundstücken infolge dieses Anschlusses ausgeführenden Entwicklungsarbeiten.

Der Fonds der Darlehnskasse wird von der Stadt Wilhelmshaven zur Verfügung gestellt mit 50 000 Mark.

Die Darlehnskasse hat diesen Vortrag der Stadt Wilhelmshaven mit 4 Proz. zu verzinsen.

2. Die Vermölung der Darlehnskasse wird einem besonderen Ausschuß übertragen, die die Bezeichnung führt: "Vermölung der städtischen Darlehnskasse Wilhelmshaven".

Dieser Ausschuß besteht aus 9 Mitgliedern und zwar:

1. 3 von dem Kommissar zu wählenden Mitgliedern, unter denen mindestens ein Regierungsmittel sein muss, dem der Vorsteher zugeht;

2. 6 von dem Gürtelvorsichtskollegium zu wählenden Bürgern,

Von den zu 2 zu wählenden Bürgern scheiden alle Jahre 2 aus. Dies das 1. und 2. Mal wählenden werden vom Ausschuß durch Los bestimmt. Wiederholts ist ausdrücklich festgestellt.

Die städtische Darlehnskasse wird durch die Unterschrift des Vorstandes bzw. in vollvertretenden Vorständen und 3 auswählbaren Mitgliedern verpflichtet. Der Verwaltungsausschuss tritt mit Bedarf zusammen und ist beschlußfähig, wenn unter den Vorständen noch 4 Mitglieder anwesend sind.

Die Führung der Kostenverluste wird der Gürtelvorsichtskollegium übertragen. Auszahlungen sind von der Gürtelvorsichtskollegium zu bereitstellen, welche vom Vorstandem bzw. in vollvertretenden Vorständen und 2 auswählbaren Mitgliedern vollzogen werden. Die Gürtelvorsichtskollegium hat besondere Rechnung zu führen und nach Schluss jeden Rechnungsjahrs, welches mit dem Geschäftsjahr zusammenfällt, den jährlichen Abgängen zu legen.

3. Die Gewährung von Darlehen zu dem im § 1 bezeichneten Zweck erfolgt gegen Sicherstellungsleistung durch Befestigung von Hypotheken an Grundstücken in der Stadt Wilhelmshaven. Die zu befestigenden Grundstücke müssen innerhalb 75 Prozent des Wertes der zu belastenden Grundstücke liegen, wobei alle in Abteilung II und Abteilung III des Grundsteuertes eingetragenen Kosten zu berücksichtigen sind.

Die Errichtung des Wertes der zu belastenden Grundstücke erfolgt durch die Gürtelvorsichtskollegium. Die hierfür erforderlichen Unterlagen hat der Darlehnsnehmer auf seine Kosten zu beschaffen.

Bei Darlehen, welche spätestens in 5 Jahren zurückzuzahlen werden sollen, kann die Sicherstellungsleistung auch durch Stellung von 2 Bürgen, welche dem Verwaltungsausschuss genehm sind, oder auf andere dem Ausdruck gewisse Weise geschlossen.

4. Dem Antrag auf Beleidigung von Darlehen sind prüfungsfähige Beamtheile über das Gürtelvorsichtskollegium des Stadthauptamts der Verwaltungskommission Bremen zu befreien, deren Kosten durch die Darlehen gedeckt werden sollen, bezüglich, sowie aus dem Auszug aus dem Grundbuch der zu belastenden Grundstücke, wenn die Sicherstellungsleistung durch Befestigung eines Hypothek erfolgt. Alle Rebdienststellen, welche der Darlehnskasse durch Vergabe

der Darlehen erwachsen, hat der Darlehnsnehmer zu tragen. Die Genehmigung der Darlehen erfolgt auf Grund der Prüfung dieser Unterlagen. Die Beleidigung dagegen erfolgt erst nach Vollziehung der Grundurkunde bei Begegnung nach erfolgter Eintragung ins Grundbuch sowie gegen Vorzeigen der Beurteilung; in bestehenden Fällen unmittelbar an den empfangsberechtigten Unterlagen.

5. Die Darlehen sind von den Darlehnsnehmern der Darlehnskasse zu verzinsen. Die Festsetzung des Zinsfußes steht dem Verwaltungsausschuss der Darlehnskasse zu. Die Rückzahlung des Darlehns und gegebenenfalls die Höhe der jährlichen Rückzahlungsraten ist vom Verwaltungsausschuss mit dem Darlehnsnehmer zu vereinbaren, jedoch herzt, dass die Tilgung des Darlehns spätestens innerhalb 10 Jahren erfolgen muss. Bitten und Rückzahlungen sind in vierteljährlichen Teilstückzügen am 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober jeden Jahres auf die Darlehnskasse porto- und kostenfrei abzuführen. Die Abschreibung der Tilgungsraten erfolgt mit dem auf den Tag der Zahlung der Rate oder des ganzen Darlehns folgenden Monate.

Die Darlehnskasse hat das Recht, die sofortige Rückzahlung des Darlehns oder der noch nicht getilgten Rückzahlungsraten zu verlangen, wenn der Darlehnsnehmer länger als vier Wochen mit der Zahlung der fälligen Bitten oder der vereinbarten Tilgungsraten im Rückstand bleibt, oder, falls sie der Sicherstellungsleistung erledigt erscheint, oder, falls sie einer Strafverfolgung die Hypothek ausgeliefert werden soll.

Die Darlehnskasse sind berechtigt, das Darlehen oder den noch nicht zurückgezahlten Restbetrag jeder Zeit porto- und kostenfrei zurückzufordern.

6. Die Sitzungen treten nach erfolgter Genehmigung durch den Kreisausschuss mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Zu § 1 bemerkt Bürgermeister Bartelt, dass der Beitrag von 50 000 Mark einheitlich genügen würde. Solle er nicht ausreichen, können die Summe so jederzeit noch erhöht werden. — Zu § 3 wünschen die Dr. H. v. Blücher und Hohen die zu bestimmenden Hypotheken 75 Proz. des Wertes der zu befestigenden Grundstücke zu überschreiten, worauf vonseiten des Magistrats darauf hingewiesen wird, dass bei einer Erhöhung dieser Grenze auf die Genehmigung der Aufsichtsbehörde nicht zu rechnen ist. Für höher belastete Grundstücke ist die Möglichkeit gegeben, ein Darlehen zu erhalten auf den letzten Bitten des § 3 hin. — Zu § 5 Antrag 1 wird die Festsetzung des Zinsfußes durch den Magistrat und das Gürtelvorsichtskollegium gewünscht. Demgegenüber macht Bürgermeister Bartelt darauf aufmerksam, dass der Verwaltungsausschuss die Verantwortung für die Ausübung des § 5 hat, und dass die Gürtelvorsichtskollegium gewünscht wird, dass der Antrag des Dr. H. v. Blücher, den Zinsfuß 2/3 Proz. höher als den der Sparbörse sei, abgelehnt und der Abstand unverändert belassen.

Der Entwurf wird Johann einstimmig angenommen.

Das Budget wird Johann einstimmig angenommen.

9. Verschiedenes. Es wird ein Scheitern des Ministeriums zur Kenntnis gebracht, wonach der Stadt die Einführung von lebenslänglich holländischen Schlägen nicht zu den größeren Süddörfern gehört.

Ein Scheitern der Verteilung des Gürtelvorsichtskollegiums wird gegen Kenntnis genommen.

Mindestens der Wartzeit von der Wall- bis zur Güterstraße wird ein Antrag des Dr. H. v. Blücher angenommen, nach dem das Dorftröpfchen auf die volle Breite gebracht und die dort sich befindenden Güter zurückgeworfen werden sollen.

Steuervergütungsschreibe.

Zur Feste der Beschaffung von holländischem Fleisch bestellt Dr. Stölzl, dass dadurch die kleinen Schlachtermeister sicher geschildigt werden. — Dr. H. v. Blücher weist diese Klagen mit dem Hinweis auf das Interesse der Gürtelvorsichtskollegium zurück. Dr. H. v. Blücher schlägt sich Herrn Stölzl an und wünscht Einschaltung des holländischen Fleischverkaufes. — Dr. Stölzl weist es zurück, nur im Interesse der Schlachter geplanten zu haben und werden sich sofort gegen Dr. H. v. Blücker — Bürgermeister Bartelt weist die südlichen Ausführungen als sachlich nicht richtig nach. Die Unzufriedenheit ist nachweisbar geblieben, sodass noch eine weitere Preisermäßigung beim Fleischverkauf vorgenommen werden kann. — Bürgermeister H. v. Blücker will nicht, dass die Gürtelvorsichtskollegium die Güter schafft, sondern nur eine Verlegung des Verkaufsstellen auf Wismarsplatz. — Dr. Voigt führt an, dass von der Stadt mehr als 10 Proz. des Gesamtbudgets eingespart wurde. Er erachtet diesen Betrag für ungünstig zu überstreichen. Auch habe die Wirtschaftsbehörde keine Lust, das Dorftröpfchen einzuführen. Der Rat möchte keine Verleihung des Gürtelvorsichtskollegiums, sondern nur eine Verlegung des Verkaufsstellen auf Wismarsplatz. — Dr. Voigt führt an, dass von der Stadt mehr als 10 Proz. des Gesamtbudgets eingespart wurde. Er erachtet diesen Betrag für ungünstig zu überstreichen. Auch habe die Wirtschaftsbehörde keine Lust, das Dorftröpfchen einzuführen. Der Rat möchte keine Verleihung des Gürtelvorsichtskollegiums, sondern nur eine Verlegung des Verkaufsstellen auf Wismarsplatz.

Dr. Stölzl weist es zurück, nur im Interesse der Schlachter geplanten zu haben und werden sich sofort gegen Dr. H. v. Blücker — Bürgermeister Bartelt weist die südlichen Ausführungen als sachlich nicht richtig nach. Die Unzufriedenheit ist nachweisbar geblieben, sodass noch eine weitere Preisermäßigung beim Fleischverkauf vorgenommen werden kann. — Bürgermeister H. v. Blücker will nicht, dass die Gürtelvorsichtskollegium die Güter schafft, sondern nur eine Verlegung des Verkaufsstellen auf Wismarsplatz. — Dr. Voigt führt an, dass von der Stadt mehr als 10 Proz. des Gesamtbudgets eingespart wurde. Er erachtet diesen Betrag für ungünstig zu überstreichen. Auch habe die Wirtschaftsbehörde keine Lust, das Dorftröpfchen einzuführen. Der Rat möchte keine Verleihung des Gürtelvorsichtskollegiums, sondern nur eine Verlegung des Verkaufsstellen auf Wismarsplatz. — Dr. Voigt führt an, dass von der Stadt mehr als 10 Proz. des Gesamtbudgets eingespart wurde. Er erachtet diesen Betrag für ungünstig zu überstreichen. Auch habe die Wirtschaftsbehörde keine Lust, das Dorftröpfchen einzuführen. Der Rat möchte keine Verleihung des Gürtelvorsichtskollegiums, sondern nur eine Verlegung des Verkaufsstellen auf Wismarsplatz. — Dr. Voigt führt an, dass von der Stadt mehr als 10 Proz. des Gesamtbudgets eingespart wurde. Er erachtet diesen Betrag für ungünstig zu überstreichen. Auch habe die Wirtschaftsbehörde keine Lust, das Dorftröpfchen einzuführen. Der Rat möchte keine Verleihung des Gürtelvorsichtskollegiums, sondern nur eine Verlegung des Verkaufsstellen auf Wismarsplatz.

Das am Montag in dem Prozeß gefallene Urteil ging dahin: Kommerzienrat Uhlmann aus Bremen wurde zu 1000 Mark Geldstrafe, der verantwortliche Redakteur der "Oberländer Zeitung", Heeg, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das am Montag in dem Prozeß gefallene Urteil ging dahin: Kommerzienrat Uhlmann aus Bremen wurde zu 1000 Mark Geldstrafe, der verantwortliche Redakteur der "Oberländer Zeitung", Heeg, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das am Montag in dem Prozeß gefallene Urteil ging dahin: Kommerzienrat Uhlmann aus Bremen wurde zu 1000 Mark Geldstrafe, der verantwortliche Redakteur der "Oberländer Zeitung", Heeg, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das am Montag in dem Prozeß gefallene Urteil ging dahin: Kommerzienrat Uhlmann aus Bremen wurde zu 1000 Mark Geldstrafe, der verantwortliche Redakteur der "Oberländer Zeitung", Heeg, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das am Montag in dem Prozeß gefallene Urteil ging dahin: Kommerzienrat Uhlmann aus Bremen wurde zu 1000 Mark Geldstrafe, der verantwortliche Redakteur der "Oberländer Zeitung", Heeg, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das am Montag in dem Prozeß gefallene Urteil ging dahin: Kommerzienrat Uhlmann aus Bremen wurde zu 1000 Mark Geldstrafe, der verantwortliche Redakteur der "Oberländer Zeitung", Heeg, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das am Montag in dem Prozeß gefallene Urteil ging dahin: Kommerzienrat Uhlmann aus Bremen wurde zu 1000 Mark Geldstrafe, der verantwortliche Redakteur der "Oberländer Zeitung", Heeg, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das am Montag in dem Prozeß gefallene Urteil ging dahin: Kommerzienrat Uhlmann aus Bremen wurde zu 1000 Mark Geldstrafe, der verantwortliche Redakteur der "Oberländer Zeitung", Heeg, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das am Montag in dem Prozeß gefallene Urteil ging dahin: Kommerzienrat Uhlmann aus Bremen wurde zu 1000 Mark Geldstrafe, der verantwortliche Redakteur der "Oberländer Zeitung", Heeg, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das am Montag in dem Prozeß gefallene Urteil ging dahin: Kommerzienrat Uhlmann aus Bremen wurde zu 1000 Mark Geldstrafe, der verantwortliche Redakteur der "Oberländer Zeitung", Heeg, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das am Montag in dem Prozeß gefallene Urteil ging dahin: Kommerzienrat Uhlmann aus Bremen wurde zu 1000 Mark Geldstrafe, der verantwortliche Redakteur der "Oberländer Zeitung", Heeg, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das am Montag in dem Prozeß gefallene Urteil ging dahin: Kommerzienrat Uhlmann aus Bremen wurde zu 1000 Mark Geldstrafe, der verantwortliche Redakteur der "Oberländer Zeitung", Heeg, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das am Montag in dem Prozeß gefallene Urteil ging dahin: Kommerzienrat Uhlmann aus Bremen wurde zu 1000 Mark Geldstrafe, der verantwortliche Redakteur der "Oberländer Zeitung", Heeg, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das am Montag in dem Prozeß gefallene Urteil ging dahin: Kommerzienrat Uhlmann aus Bremen wurde zu 1000 Mark Geldstrafe, der verantwortliche Redakteur der "Oberländer Zeitung", Heeg, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

winter) gegen den Kommerzienrat Uhlmann (Bremen). Jahr ist Bormund der 83-jährige Gutbesitzer Witte Veill (Rödinghausen a. Rh.), die auf Betreiben ihrer Tochter, der Gattin des Generalmusikdirektors Prof. v. Schilling (Stuttgart), gewohnt in eine Privateisenanstalt gebracht, dort monatelang festgehalten und schließlich entmündigt worden ist. Kommerzienrat Uhlmann, ein ergebener Freunde der Familie Veill, nahm sich der Greifin in energischer Weise an. Er veröffentlichte Zeitungsartikel, worin er die Frau v. Schilling beschuldigte, die geistig völlig gefundene Greifin nur deshalb in die Irrenanstalt des Sanitätsrats Dr. von Ehrenwall (Ahrweiler) gebracht zu haben, weil sie verbunden wollte, dass die Frau in ihrem Testament hohe Stiftungen zu gemeinnützigen Zwecken mache. Der Besitzer der Irrenanstalt der nämlichen in der Kolonialmutterstadt Arnsdorf „interniert“ war und dessen Oberarzt, Dr. Mörchen, hätten die Greifin nur wegen der hohen Verpflegekosten aufbewahrt; der Bormund, Rechtsanwalt Jahr, habe sich statt die Interessen seines Mindeten zu wahren, aus materiellen Gründen auf die Seite der Frau v. Schilling gestellt.

Auf Antrag der drei genannten Herren eröffnet die Staatsanwaltschaft in Bonn gegen Uhlmann die öffentliche Klage. Dr. v. Ehrenwall und sein Oberarzt zogen aber ihre Strafanträge nach zurück, sodass die Aufdeckung der von der Bormund betriebenen Irrenanstalt standen. Welche Schwierigkeiten aus dieser Jurisdicition gegangen werden müssen, darüber können sich Dr. v. Ehrenwall und sein Oberarzt nicht im Zweifel gemacht sein. Es blieb also nur noch die Klage des Rechtsanwalts Jahr. — In der Verhandlung erhob der Rechtsanwalt Uhlmann, Justizrat Heilmann (Eberfeld), gegen die Ehrenwall'sche Irrenanstalt gerichtliche Anklage. Er behauptete und stellte unter Beweis: bei Ehrenwall würden Greifin und Greine wiederrechtlich festgehalten, andere zu hohen Ausgaben verleitet. In der Anstalt seien Trümpel und Orgien getrieben worden und unerhörte Sittlichkeitsvergehen vorgenommen. Leidende Kärgen hätten mit Pflegerinnen geschlechtliche Verhältnisse gehabt. Eine Angabe Pflegerinnen hätten die Anstalt verlassen müssen, weil sie durch den Verfehl mit den Ärzten guter Hoffnung wurden. Sanitätsrat v. Ehrenwall selber habe mit der Pflegerin J. drei aufrechte Kinder. Ehrenwall ist eine hoch-aklerische Frau! Weitere hätten in der Anstalt homosellige Verhältnisse bestanden. — Das Gericht lehnte die Vernehmung der von der Vertheidigung geladenen Zeugen ab, da die Zustände in der Irrenanstalt nichts mit der Beleidigung des Bormundes zu tun hätten. In der weiteren Verhandlung befunden sämtliche Zeugen, darunter zwei Diakonissen und eine Oberin, die Frau Veill gepflegt haben, doch sie seien geistig stark gewesen sei. Der Oberarzt der Irrenanstalt v. Ehrenwall gibt zu, sein „Gutachten“ auf die Angaben der Tochter und des Schwiegersohns gestützt zu haben. Die Aufklärungen, die Uhlmann gegen den Bormund erhob, hält jedoch der Staatsanwalt nicht für erreichbar. Er beantragte 1000 Mark Geldstrafe.

Das am Montag in dem Prozeß gefallene Urteil ging dahin: Kommerzienrat Uhlmann aus Bremen wurde zu 1000 Mark Geldstrafe, der verantwortliche Redakteur der "Oberländer Zeitung", Heeg, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Raubüberfälle auf russischen Dampfern. Aus Woldsdorf wird berichtet: Auf dem Dneiper unweit Kiess mehrere Robenüberfälle auf Schiffe. Vorigestern lange aus Rostafinoislaw der Passagierdampfer "Sofowitsch" in Kiess an und ansehre infolge des dichten Nebels unterhalb der Brücke. Die Mebrauh der Passagiere ging an Land, es blieben nur 7 Angehörige der Besatzung und 11 Passagiere an Bord. Raubs überfielen Banditen den Dampfer den Wolden, riefen die Wachtlooten und zwangen die bereits schlafenden Fahrgäste, ihre Wertgegenstände herauszugeben. Der Kapitän wurde mit geschüttelten Fäusten und geschnittenen Fingern gezwungen, die Güter zu übergeben. Die Fahrgäste waren mit Revolvern gewapnet, die Schiffsleute ausgesteuert. Die sofort aufgenommene Verfolgung der Räuber blieb angehoben des Rebels erfolglos.

87 Schafe und 320 Hühner verbrannten. In Rittermarschau (Süddarmstadt) sind in der vorletzten Nacht die sämtlichen zu dem Eduard Schaeemannsche gehörigen Wohngebäude, Stallungen und Scheunen bis auf den Grund niedergebrannt, 87 Schafe und 320 Hühner verbrannten. Das Großvieh und die Schweine konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Die Entstehung des Riesenkörbchen ist auf Selbstentzündung von feucht eingebrannten Stroh zurückzuführen.

## Versammlungskalender.

Sonnabend, den 23. November.

Barel.

Metallarbeiterverband. Abends 8/4 Uhr im Hof von Oldenburg.

## Schiffahrt-Nachrichten.

Vom 19. November.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Wold. Ulster, nach Cuba, gestern ab Antwerpen.

Wold. Bonn, nach Brasilien, gestern ab Hamburg.

Wold. Franken, nach Australien, gestern Antwerpen an.

Schiff. Aromat. Wilh., von New York, gestern ab Cherbourg.

Wold. Norwegen, von Göteborg, gestern ab Southampton.

Wold. Prinz Friedr. Wilh., nach Neapel, gestern dorfschiff an.

Wold. Prinz Heinrich, von Marseille, gestern Alexandria an.

## Arbeiter, agitiert für Ihre Zeitung!



**Abzahlungs-Geschäfte**  
Möbel-Kredit-Haus  
von  
**Wilh. Koch**  
Küchenmöbel u. Thallusse, Tische.

**Bäcker- und Conditoreien**  
**F. Garlichs**  
(Ritterstr. 11) Mühlenstr. 11  
Sportlichkeit ff. Brotfabrik.

**Heinr. Dannen Wwe.**  
84 Peterstr. 84  
ff. Bäcker- und Conditorei  
Telephon 817.

**J. Abel** Wilhelmshavenerstr. 21  
Bäckerei-Drogerie  
Herrlichkeit, Brotfabrik.

**Heim. Unnen** Bäckerei-Drogerie  
Bismarckstr. 4.

**Bandagen u. Gummihwaren**  
**Fr. Doppeide**  
Bismarckstr. 1, Wilhelmshavenstr. 58  
Spezialhaus für Krankenpflege  
und Optik  
Lieferant stink. Krankenhaus.

**Friedr. Kuhlmann**  
22 Bismarckstr. 22  
Spezialhaus für Krankenpflege  
und Optik  
Lieferant stink. Krankenhaus.

**Barbiere und Friseure**  
**V. Janssen** Görkestr. 8 Haar-  
arbeit, gut, billig.  
**Joh. Karrasch** Görkestr. 44, Herr-  
s. Dame-Frisur.  
**F. Wilken** Friesestr. 10, Bismarckstr. 75  
ff. V. Haarschneide.

**Beleuchtungs-Gegenstände**  
**B. F. Kuhlmann**  
am Bismarckplatz  
Stahlwaren,  
Belichtungsgeräte, Glühlampen,  
Spiel- und Schleiferei.

**Blumen und Kränze**  
**Ernst Freyholz**  
Rüstringen II, Görkestr. 27  
Atelier für moderne  
Blumen - Dekoration  
Spezialität: Blumen - Tafel-  
dekorations-Braut-Schmuck.  
Größte Ausw. v. Puffstrümpfen.

**F. Bachmann**  
Rüster. I, Rüstringen, 13  
Görkestr. 1, Bismarckstr. 40  
Aug. Clauben  
Gitarrenteile.

**Brauereien**  
**Delmenhorster Brauerei** G. m. b. H.  
Lagerbier — Kraftbier

**Butter, Käse, Sahne**  
**Reinkes**  
Dampfmolkerei  
Empfehlenswerte Sorten  
Käse, sowie H. Tafelbutter,  
Vollmilch, ff. Buttercreme u. Sahne.

**Cigarren u. Tabakhandl.**  
**Ad. Massmann**  
Rüster. II, Zedelmaierstr. 8

**Henriette Meynen Wwe.**  
Bismarckstr. 70  
Nur Bäcker- u. Brotfabrik.

**Weedkinds Cigarrengeschäft**  
Bismarckstr. 90.

**Ed. Pohl** Bismarckstr. 10  
Bülligste Bezugssquelle  
am Platz, so detail.

**Wilhelmine Reddel's Cigares**  
Bismarckstr. 10  
Bülligste Bezugssquelle  
am Platz, so detail.

**Drogen u. Photoartikel**  
Otto Zoch Bismarckstr. 21  
Drogen u. Farben

**Richard Lehmann**  
Bismarckstr. 14, Ecke Möllerstr.  
Altestes Geschäft d. Branchs  
am Platz.

**Hofzenzellen-Drogerie**  
Hans Lügnow  
Marktstr. 39, Telefon 760  
Photograph, Bedarfshandlung.

**Zentral-Drogerie**  
H. Lügnow  
Bäckerei-Drogerie  
Spedition für Arzneimittel  
Bäckerei, Versand nach Auswärts.

**Fahrräder u. Nähmaschin.**  
**RUDOLF ALBERS**  
am Bismarckplatz  
Reparaturen gut und billig  
Teilzahlung gestattet.

**A. Eden** Bismarckstr. 17, Bismarckstr. 21  
Fachgeschäft für Reparatur-  
werkst. u. Werkstatt  
Job. Heid. Umschauung, ff.  
Reparatur gute, billig.

**Fleisch- und Wurstwaren**  
**Karl Franke**  
Thür. Schlachterei und  
Wurstfabrik  
ff. Fleisch- u. Wurstw.  
Spezialität: Aufschmitt  
Whaven, Bismarckstr. 23  
vis-a-vis der Bismarckstr.  
Telephon 388.

**Herm. Ausf.**  
Tel. 422, Peterstr. 6  
Fabrik schlesischer Fleisch-  
und Wurstwaren  
jeden Freitag & 3 Uhr abends  
frische Ware, Goldschwein.

**Karl Liebenberg**  
Fleiderkernstr. 24  
ff. Fleisch- u. Wurstw., stets in  
den billigsten Tagespreisen

**M. Vötsch**  
Wilhelmshavenerstr. 25  
Wurstfabr., m. elektr. Betrieb  
Spezialität: ff. Aufschmitt.

**Wilh. Ahrens**  
Bismarckstrasse 17  
ff. Fleisch- u. Wurstwaren,  
Schnellbäckerei, Delikatessen,  
Siebenbürgen Butterfabrik.

**Georg Jöhlein**  
Schweine-Schlachterei und  
Wurstfabrik, Marktstr. 35.

**E. Langer**  
Wilhelmshavenerstr. 19  
ff. Fleisch- u. Wurstw.,  
Schnellbäckerei.

**E.L. Heidenreich**  
Rüster. I, Rüstringen, 11

**Ad. Mehrings**  
Rüster. I, Rüstringen, 14

**E. Holtenberg** Görkestr. 14.

**Haus- und Küchengeräte**  
**M. J. Renemann**  
Rüstringen, 15  
Ecke Peterstr. 1, Bismarckstr. 9  
Haus- u. Küchengeräte.

**F. & O Manhenke**  
Görkestr. 11  
Ecke Mönningstr. 1, Bismarckstr. 9

**Hüte, Mützen, Pelzwaren**  
**M. Schlöffel**  
Wilhelmshavenerstr. 88  
Kürschnermeister  
Bülligste Bezugssquelle  
am Platz.

**Käse, Wurst- und Fettwaren**  
**M. Klindworth**  
Käse, Wurst- und Fettwaren  
am Platz.

**Carl Möller**  
10 Marktkirche 19  
Bülligste Bezugssquelle  
am Platz, so detail.

**Praktischer Wegweiser**  
empfehlenswerter Geschäfte  
Siedebauer-Schule  
empfohlen

**Eisenwaren**  
**Joh. Reinen Nchi.**  
Inh. E. Slover  
Bismarckstr. 10, Bismarckstr. 65

**Kohlenhandl.**  
**J. Tammen**  
Rüster. Koppenbrunnenstr. 15,  
Möbeltrödelopt., Luxus-  
fahrwerk u. Kohlenhandl.  
Tel. 779.

**Kolonialwar.**  
**Hermann Oesterheld**  
Whaven, Bismarckstr. 26  
Fernrat 12

**F. Chr. Carstens**  
Wilhelmshavenerstr. 22  
Kolonialwaren, Porzellan  
und Steinzeug  
Weine und Spirituosen.

**Fd. Cordes**  
Rüstringen, Görkestr. 25  
ff. Kolonialwaren  
und Delikatessen.

**Herm. Enke**  
Lüthenburgstr. 6 Tel. 748  
ff. Kolonialwaren, Drogen,  
Farben, Verbandstoffe,  
Cigarett. u. Tabake.

**M. Vötsch**  
Küder. u. Peterstr. Ecke  
Delikatessen u. Conserve  
Tel. 294. Lieb. frei Haus,  
5% Rabatt.

**Georg Jöhlein**  
Schweine-Schlachterei und  
Wurstfabrik, Marktstr. 35.

**E. Langer**  
Wilhelmshavenerstr. 19  
ff. Kolonialwaren, Weine und  
spirituosen, Porzellan, Steinzeug.

**H. Wäcken**  
Grenzstr. 75  
ff. Kolonialwaren  
Waren aus dem Ausland.

**Theodor Franzen**  
Wilhelmshavenerstr. 9  
Bülligste Bezugssquelle.

**Wilh. Kleinhan**  
Rüster. Bäcker Hafen  
Ecke, Tel. 19, Südfriedhof

**Henriette Meynen Wwe.**  
Südfriedhof  
ff. Kolonialwaren.

**Ernst Rettig**  
Rüstringen, 15  
Kolonial- u. Delikatessen

**W. Sorgenfrei**  
ff. Kolonialwaren  
am Bismarckplatz.

**Bruno Mitscherling**  
Neuen-  
grabenstr. 1, Bismarckstr. 10  
Bülligste Bezugssquelle.

**Lambertus Hahbeck**  
Rüster. Str. 14  
Ringstr. 1, Bismarckstr. 14  
ff. Slidinger

**W. Tiersch**  
Bülligste Bezugssquelle  
ff. Kolonialwaren.

**W. Walke** Bismarckstr. 10  
Kolonialwaren, Fette u. Käsewaren.

**Carl Möller**  
10 Marktkirche 19  
Bülligste Bezugssquelle  
am Platz, so detail.

**Emden**

**S. H. Schönberg**  
Kleine Brücke, 21 u. 26  
Manufakturwaren, Herren-  
und Gard., in groß. & zw.

**Emil Hoffmann**  
Wilhelmstr. 25, Cigares,  
Zigaretten, Tab., Scher's Leich-  
bibliothek, pr. Buch, Wands 10 Fls.

**Otto Limberg**  
Uhren, Gold- u. Silberwaren  
Kl. Brücke, 14-15  
Reparaturen prompt u. billig

**Eduard Polack**  
Erstklassiges  
Arbeiter-  
und Billigste Preisen.

**H. H. Arends** Achternstr. 1, Bismarckstr. 25  
K. Wölleschener, Gold- und  
Silberwaren, Wohlstr. 23, T. 232

**Wolfsburger Brotfabrik**  
W. Berckman, L. 501 best. Brot & Co.

**J. Frerichs & Sohn**  
Hollengießerei, 10  
Gastwirtsh. in Ausspannung  
ff. Kolonialwaren.

**Emma Gerdes, Wwe.**  
Niederstr. 11  
mitreißende Preise in  
Kolonialwaren, Brotfabrik.

**D. v. Höfen**  
Schuhwarenhaus, am Bismarckstr.  
Allemeierstr. 10, Bismarckstr. 9  
Kurt Gallath, am Käsestr. 9

**Heinz Hallersteede**  
Mottestr. 20, n. Langest. 18  
Große Auswahl in  
Kolonialwaren u. Kolonialartikel.

**G. Haase**  
Langest. 14  
Stern-Groß- u. Fein-  
Fabrik, Telefon 1000

**K. Hellmers**  
Donnerschestr. 64  
Brot, Aufschmitt u. Kolonial-  
waren, Bäckerstr. 1, Bismarckstr. 10  
Lüder, n. ausw. fr. Parkung

**H. A. Lenzen**  
Langest. 14  
Bülligste Bezugssquelle in Oldenburg,  
Kolonialwaren, Käse, Kaka.

**J. H. Lührs**  
Hollengießerei, 10  
Kolonialwaren, Bäckerstr. 1, Bismarckstr. 10  
U. Gerdts, Mühlstr. 21  
Herrn, Bäckerei, Käse-An-  
simeck Jackots, Hosen u.  
Westen, Wäsche, Schlipsen,  
Unterw. Schuhe u. Stöcke  
sowie Kleidungsartikel, Brot-  
fabrik, Orig. M. Mosberg, Bielefeld.

**Joh. Mehrens**  
Schenkstr. 1, Bismarckstr. 1  
Kolonialwaren, Bäckerei, Käse, Kaka.

**H. Schättgen**  
Fischerstr. 1, Bismarckstr. 11  
Wurst, Käse, Kaka.

**H. Schwarting** 19 b  
Fertige Schuhwaren  
sämtliche Reparaturen.

**E. Willers Nachf.**  
Niederstr. 6  
Gänsen, Huhn, Küchenger-  
ber, Altbier, Käse, Schmalz-

**Oldenburg**

**Apollo-Theater**  
Moderne Lichtspiele  
Heiligengießstr. 7  
Zweimal wöchentlich  
neues Programm:  
zirka 60 Sitzplätze.

**Heinrich Bodenstab**  
Heiligengießstr. 6, Feste 102  
Optisch- u. mechanisches Institut  
Fotoatelier u. chirurgische  
Gummwaren

**G. Oldenburg**  
Heiligengießstr. 3  
Bülligste Bezugssquelle in  
sämtlichen Schuhwaren  
und Reparatur.

**Schwanen-Drogerie**  
M. Redell, Achternstr. 24  
Drogen, Farben, Chemik.,  
Verbandstoffe, Krankenbedarfs-  
und Hygienische Artikel.

**Victoria-Drogerie**  
4 Heiligengießstr. 4  
Drogen, Farben, Lacke,  
Nährmittel, Verbandstoffe  
und Gummiartikel.

**Joh. Voss**  
Niederstr. 6, Tel. 63  
Kolonialwaren, Steaks, Wein,  
Weine, Spirituosen, Farben,  
Fensterläden, Kochen, Tabak  
und Zigaretten.

**J. F. Hohenböken**  
G. m. b. H.  
Bülligste Bezugssquelle für  
Manufaktur-, Modewaren,  
Damen- u. Kinderkonfektion.

**W. Brandt Bechhof**  
G. Geising, Uhren, Goldw.,  
Silberwaren, Brotfabrik, si.

**F. Grundmann**  
H. M. Möller, Brot-  
fabrik, Biscuit, 22

**G. Bolle**  
Heiligengießstr. 7  
Sämtliche Bäckerei, Waschanst.  
Küchenartikel, Brotfabrik.

**E. Meyer**  
Gänsen, Käse, Kaka, Käsestr. 9

**Jul. Presuhn**  
Hollengießstr. 1  
Kolonialwaren und Werkzeuge

**Herm. Bruns**  
Tee, Salz, Zucker, Gewürze,  
Geschenkkästen, Verlosungen,  
Geschenkideen, Spielwaren

**Magnus Clausen**  
Handelsanstalt 1  
Gute Bäckerei, Fabrikate  
Oldenburg I. & Ritterstr. 17

**J. Frerichs & Sohn**  
Hollengießerei, 10  
Gastwirtsh. in Ausspannung  
ff. Kolonialwaren.